

„FREIMAURER“ SIND WIR ALLE

Wie funktioniert Lobbyarbeit im freien Theater?
Netzwerke im deutschsprachigen Raum und europäische Verbände

das andere
THEATER
IG theater

vorläufige Prozessdokumentation
erstellt von Caroline Oswald

Juni - September 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	4
2. Vorgehensweise	4
3. Forschungsleitendes Interesse	4
4. Problemstellung	5
5. Einleitung	5
6. Begriffsklärung	6
6.1. Interessenverband, Interessengemeinschaft, Interessenvertretung	6
6.2. Lobby	8
6.3. Netzwerk	8
7. Lobbying	10
7.1. Was ist Lobbyarbeit?	10
7.1.1. Organisationsform	10
7.1.2. Adressaten	10
7.1.3. Inhalte und Ideologien	10
7.1.4. Aktionsformen	10
7.2. Demokratiepoltische Bedeutung von Verbänden bzw. Interessengemeinschaften	12
8. Netzwerke im Kulturbereich	15
8.1. Was bedeutet <i>netzwerken</i> ?	15
8.1.1. Netzwerktypen	16
8.1.2. Netzwerkaktivitäten	16
8.1.3. Leistungen der Netzwerke	16
8.1.4. Entwicklung der europäischen <i>Netzwerkbewegung</i>	17
8.1.5. Gefahren und Verantwortungen	17
8.1.6. Schwierigkeiten der Netzwerke	18

8.2. Auflistung kultureller Vereinigungen, Interessenvertretungen, Netzwerke	18
8.2.1. Regionale und nationale Vereinigungen	19
8.2.2. Netzwerke innerhalb der deutschsprachigen Länder	19
8.2.3. Europäische und internationale Netzwerke	21
8.2.4. Besonders nennenswerte Netzwerke	23
9. Lobbyarbeit im freien Theater	32
9.1. im regionalen/nationalen Bereich	32
9.2. in den deutschsprachigen Ländern	32
9.3. auf europäischer Ebene	32
10. Zusammenfassung	34
11. Internetquellen	35
Steirische Netzwerke	35
Österreichische Netzwerke	35
Deutsche Netzwerke	36
Schweizer Netzwerke	37
Europäische Netzwerke	38
Internationale Netzwerke	39
Weitere Netzwerke	39
Sonstige Internetquellen	40
12. Literaturverzeichnis	41

1. Hintergrund

theaterland steiermark und *das andere Theater*, IG Freie Theater Steiermark, veranstalten seit 2003 das *bestoffstyria*, das Festival der freien Theater. Ziel dieses Festivals ist es nicht nur auf die Arbeit der freien Theater aufmerksam zu machen und die Theater mit dem Preisgeld des *theaterlandPreises* zu fördern sondern auch mit dem Rahmenprogramm auf die Bedürfnisse der freien Theater einzugehen. Bekannte Anliegen der freien Szene sind die Ermöglichung von internationalen Kontakten sowie die Diskussion aktueller Themen – beide Wünsche werden jedes Jahr realisiert.

In den letzten zwei Jahren wurden von *das andere Theater* Recherchen über die Rolle regionaler Tageszeitungen¹ in Auftrag gegeben, die einerseits den deutschsprachigen Raum sowie die steirische Situation in Betracht zogen. Heuer widmet sich die Recherche einem neuen Thema und soll ebenfalls wieder als Vorbereitung für die Diskussionsrunde während des Festivals dienen.

2. Vorgehensweise

Nach einer Befragung der TheatermacherInnen stellte sich heraus, dass eine Auseinandersetzung mit dem Themenfeld *Lobbyarbeit und Netzwerke im freien Theater* gewünscht wird. Dafür wurde als erstes recherchiert welche Netzwerke im deutschsprachigen Raum sowie in Europa existieren und welche Aufgaben sie inne haben. Aus diesen Ergebnissen wurden die TeilnehmerInnen für die Podiumsdiskussion bestimmt und eingeladen. Im Anschluss daran passierte eine Annäherung an das Themenfeld *Lobbyarbeit*. Um diese theoretische Beschäftigung mit dem Thema praxisnaher zu gestalten, werden die Ergebnisse aus der Diskussionsrunde am 11. September 2008, die während des *bestOFF* stattfindet, einfließen.

Die TeilnehmerInnen am round table sind Kulturschaffende und internationale Networkmanager aus Österreich (das andere Theater, steirischer Herbst, IG Kultur Steiermark, IG Freie Theaterarbeit, ASSITEJ), Deutschland (Bundeszentrale für Freies Theater), Ungarn (IG Freie Theater), Slowenien (Bunker Ljubljana).

3. Forschungsleitendes Interesse

Ausgangsthese der Recherche ist, dass Lobbyarbeit in allen gesellschaftlichen Bereichen ein wichtiger Faktor ist – auch für den freien Theaterbereich. Mit dieser Recherche soll der Frage nachgegangen werden, ob Lobbyarbeit für den freien Theaterbereich existiert und wenn ja, in welcher Form. Interessant ist nicht nur was es bereits an Netzwerken gibt bzw. noch fehlt sondern auch wie bekannte Netzwerke arbeiten, wie es zu deren Kontakten, Kooperationen, Gastspielen und Auftragsarbeiten kommt.

Die zu diskutierende Fragestellung lautet: Wie funktioniert Lobbyarbeit im freien Theater?

¹ Oswald, Caroline: Die Rolle regionaler Tageszeitungen im Kultur- bzw. Theaterbetrieb im internationalen Vergleich. An den Beispielen Graz, Basel, Stuttgart. Im Auftrag von *das andere Theater*. o.V.: Graz 2006.

Oswald, Caroline: Die Rolle regionaler Printmedien im Kultur- bzw. Theaterbetrieb – 2. Teil. Eine Analyse der Kulturberichterstattung in der Steiermark anhand der Kleinen Zeitung, Kronen Zeitung, Falter/Steiermark und korso. Im Auftrag von *das andere Theater*. o.V.: Graz 2007.

4. Problemstellung

Woher bekommt man die Informationen, die nicht im Internet zu finden sind? Mit wem muss man sprechen um zu Festivals eingeladen zu werden, ein Gastspiel zu erhalten, für eine Kooperation interessant zu sein? Was ist die vorherrschende theatrale Ästhetik, und wer bestimmt diese? Und woher nehme ich die finanziellen Mittel und die Zeit für das internationale Networking?

Das sind die konkreten Probleme und Fragen mit denen die TheatermacherInnen aus der freien Szene konfrontiert sind. Aber auch diese Recherche stößt bei der Behandlung der oben genannten Fragen an ihre Grenzen. Auch aus ähnlichen oder gleichen Gründen wie die TheatermacherInnen. Denn woher nimmt man die finanziellen Mittel um eine so ausführliche Recherche zu bezahlen? Bzw. mit wem muss man sprechen um wirklich *ehrliche* Informationen aus der Lobbypraxis zu erhalten? Und wer erzählt einem wie networking wirklich funktioniert?

Dennoch passiert anhand der Recherche und der Diskussionsrunde eine erste Annäherung an das Thema, die zumindest folgendes leistet:

- Auflistung internationaler Netzwerke
- Ermöglichung der Kontaktaufnahme mit international Tätigen aus der freien Szene (eingeladene Theater, internationale Jury und Begutachter, TeilnehmerInnen an der Diskussionsrunde)
- (möglicherweise) Informationen über Handlungsweisen und Berichte aus der Praxis

5. Einleitung

Freimaurer und Lobbyismus, zwei Begriffe, die negative und positive Assoziationen hervorrufen. Neben den hohen Idealen der Freimaurerei – Toleranz und Humanität – stehen Solidarität und Partizipation bei den Interessenvertretern weit oben im Anforderungsprofil. Dennoch überschatten sogenannte *Freunderwirtschaften, heimliche Machenschaften, versteckte Drahtziehereien* die Lobbyarbeit und viele fragen sich, wer eigentlich welche Entscheidung getroffen hat.

Dieser Bericht versucht dem Lobbybegriff näherzukommen und Merkmale des Lobbyismus zu klären, wobei auf die Bedeutung der Lobbyarbeit innerhalb eines demokratischen Systems eingegangen wird. Im Anschluss wird *netzwerken* in den Mittelpunkt gerückt, verschiedenste Netzwerke des freien Theater- und Kulturbereichs erwähnt und mit ihren Aufgabengebieten vorgestellt.

6. Begriffsklärung

Mittels der Begriffsklärung von Interessenvertretung, Lobbyarbeit und Netzwerk passiert eine erste Annäherung an das Thema und eine Eingrenzung der Begriffe wie sie in diesem Kontext verstanden werden.

6.1. Interessenverband, Interessengruppen, Interessengemeinschaft, Interessenvertretung

„Zusammenschluss von Personen, die ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit durchsetzen wollen. Dazu versuchen sie u.a., auf die Gesetzgebung Einfluss zu nehmen. Von Parteien unterscheiden sie sich dadurch, dass sie nicht an allgemeinen Wahlen teilnehmen. Interessenverbände sind z.B. die Gewerkschaften der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und auf der Gegenseite die Arbeitgeberverbände.“²

Eine genauere Definition stammt von Ulrich von Alemann aus einem Artikel in der Zeitschrift *Informationen zur politischen Bildung* (Heft 253) über Interessenverbände von der Bundeszentrale für politische Bildung:

„Interessenverbände sind Organisationen im Bereich des „Dritten Sektors“ angesiedelt zwischen Staat und Markt, die freiwillige Zusammenschlüsse von natürlichen (im Fall von Dachverbänden auch von juristischen) Personen sind. Sie haben eine innere Arbeitsteilung und Verfassung (Satzung, Statut) sowie gemeinsame, verbindliche, überörtliche, längerfristige Ziele (meist in Form von Programmen), auf deren Basis sie Interessen ihrer Mitglieder nach außen gegenüber dem Staat und gegenüber anderen Interessengruppen durch Mitwirkung an gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Entscheidungen durchzusetzen trachten, ohne selbst für politische Mandate öffentlich zu kandidieren. Neben der Interessenvertretung nach außen spielen allerdings auch Dienstleistungen für die eigene Mitgliedschaft eine wichtige und wachsende Rolle im Aufgabenspektrum der Interessenverbände.“³

Eine weitere Begriffsklärung von Interessengruppen findet sich im Politiklexikon von Klaus Schubert und Martina Klein:

„I. sind private Organisationen, deren Aufgabe es ist, soziale, politische oder wirtschaftliche Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Nach innen verfügen I. oft über eine ausgebaute und effiziente Verwaltungsorganisation; sie basieren auf freiwilliger Mitgliedschaft und finanzieren sich (zumindest z.T.) aus Mitgliedsbeiträgen. Die Vertretung der Ziele nach außen erfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Medien, allen anderen I., vor allem aber den politischen Parteien, den Parlamenten und Ausschüssen (z.B. bei Anhörungen) und in sehr unterschiedlichen Ausformungen gegenüber den öffentlichen Verwaltungen (etwa den Ministerien in Form von Beratung, Beiräten, Gutachten etc.). Zur politischen Vermittlung und Durchsetzung ihrer Forderungen steht den I. ein weites Spektrum an Instrumenten zur Verfügung, das von Beratung und gezielter Information bis zur Aufforderung ihrer Mitglieder reichen kann, bestimmte Parteien (nicht) zu wählen. Es schließt die Koalitionsbildung mit anderen I. genauso ein wie die Ausübung von

² http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=3GVBBT. Stand: August 2008.

Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

³ http://www.bpb.de/publikationen/XUZ8YK,0,Was_sind_Verb%E4nde.html. Stand: August 2008.

Alemann, Ulrich von: Was sind Verbände? S. 21. In: *Informationen zur politischen Bildung* (Heft 253). Interessenverbände. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1996.

öffentlichem Druck über die Medien. Der Unterschied zwischen I. und politischen Parteien ist fließend: Ähnlich wie Parteien versuchen I., auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen; sie streben aber üblicherweise keine politischen Mandate an bzw. zielen (i.d.R.) nicht auf Übernahme von Regierungsverantwortung; i.d.R. vertreten I. einzelne oder spezielle Interessen, während Parteien (zumeist) ein breiteres Spektrum an politischen Themen und Positionen abdecken müssen.“⁴

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Interessengemeinschaften private Organisationen zwischen Staat und Markt sind, die auf dem freiwilligen Zusammenschluss ihrer Mitglieder basiert. Die wichtigsten Aufgaben von Interessengemeinschaften sind die Vertretung der Interessen nach außen, gegenüber der Öffentlichkeit und den Medien, die Einflussnahme und Mitwirkung an gesellschaftlichen bzw. politischen Entscheidungen und die Dienstleistungen an den Mitgliedern der IG (Zeitungen, newsletter,...). Die Mitglieder stellen nicht nur die Basis der IG dar, sie sind durch Mitgliedsbeiträge auch finanzielle und ideelle Unterstützer der Organisation. In weiterer Folge kann es zu Zusammenschlüssen von Interessenverbänden – auch spartenbezogen - (*das andere Theater, IG Freie Theaterarbeit,...*) kommen, die in einem sogenannten Dachverband münden, wie der *IG Kultur Österreich* bzw. *IG Freie Theater*. Diese können sich wiederum, auch gemeinsam mit lokalen, regionalen und nationalen Interessengemeinschaften, zu einem europäischen Verband wie *Culture Action Europe (EFAH)* vereinigen um als eine große Organisation z.B. in Brüssel Lobbyarbeit in der Europapolitik zu betreiben.

Abschließend die Beschreibung von Interessenvertretung aus praxisbezogener Sichtweise. Juliane Alton, Obfrau der IG Kultur Österreich, spricht in ihrer Erklärung wichtige demokratiepolitische Aspekte der Interessensvertretung an, die in Kapitel 7.2. noch Beachtung finden werden.

„Grundgedanke der Interessenvertretung ist immer die Mitbestimmung, das heißt, Menschen und Unternehmen, die von gesellschaftlichen oder anderen Entscheidungen und Entwicklungen betroffen sind, die Gelegenheit der Mitsprache und darüber hinaus zur Beteiligung an Entscheidungen geben. Dies dient dem sozialen Frieden. So werden wir von Betroffenen zu Beteiligten. Da aber nicht alle mit allen zugleich beraten und verhandeln können, ist es in der Regel erforderlich, dass die vertretenen Personen innerhalb der Interessenvertretung die Möglichkeit haben, gemeinschaftlich und demokratisch eine einheitliche Position zu entwickeln, die dann von den Mitgliedern getragen und von den VertreterInnen nach außen artikuliert wird. Eine Interessenvertretung ist also eine Körperschaft mit eigener Satzung, die Neuzugänge nur zulässt, sofern von diesen die Satzung und die bestehenden Strukturen akzeptiert werden (Mitgliedschaft).“⁵

⁴ http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=GIUI7R. Stand: August 2008.

Schubert, Klaus; Klein, Martina: Das Politiklexikon. Bonn: Dietz 2006.

⁵ <http://igkultur.at/igkultur/transfer/textpool/1149182305>. Stand: August 2008.

Alton, Juliane: Allianzenbildung. Strategien- und Allianzenbildung im Kunst- und Kulturbereich.

6.2. Lobby

„[engl. Vorhalle] Ursprünglich die Wandelhalle des englischen Parlamentsgebäudes, in der sich Abgeordnete mit Vertretern wirtschaftlicher Interessenverbände trafen. Heute: Bezeichnung für alle diejenigen, die für Interessenverbände in Parlament und Regierung tätig werden, um politische Entscheidungen und Gesetze in ihrem Sinn zu beeinflussen.“⁶

Die Lobbyarbeit ist wie bereits erwähnt neben den Dienstleistungen ein Teil des Aufgabengebietes der Interessengemeinschaften. Lobbyarbeit stellt die Interessen der Mitglieder in den Mittelpunkt und vertritt diese gegenüber politischen Entscheidungsträgern und den Medien. Wichtig ist dabei zu entscheiden wann welche Information nach außen geht, in welcher Form und wie die Medien dafür genutzt werden um die Interessen bei den politischen Entscheidungsträgern durchzusetzen.

6.3. Netzwerk

„Netzwerk: Ursprünglich ist dies ein Begriff aus der Kybernetik, der mathematischen Bewegungslehre, später wurde der Netzwerkbegriff auch in die Ethnologie, die Soziologie und die Betriebswirtschaftlehre (Soziales Netzwerk, Netzwerkorganisation) übernommen. In der Systemtheorie bezeichnet der Begriff "Netzwerk" eine Menge von autonomen Objekten, die miteinander auf definierte Weise verbunden sind und so ein gesamtes System bilden. Auch in der Politikwissenschaft wird der Netzwerkbegriff verwendet, und zwar im Sinn vom Zusammenwirken privater Akteure (Unternehmen, Interessensgruppen) und öffentlicher Akteure (Regierung, Ministerien etc.) in bestimmten Politikbereichen. Das Ergebnis sind nicht-hierarchische, dezentrale politische Netzwerke. Ein wichtiges Element von Netzwerken ist der Austausch von Ressourcen zwischen den beteiligten Akteuren (Beispiele: WKO und ÖVP-BZÖ-Regierung tauschen die Ressource Mitarbeiter/innen; IG Kultur Ländervertretung, getauscht werden die Ressourcen Information und Arbeit).“⁷

Diese erste Begriffsklärung ist von Juliane Alton und betont die vielen verschiedenen Verwendungen des Netzwerkbegriffs. Die nun folgende Definition beschreibt Netzwerk im Sinne der Politikwissenschaft als Beziehungsgeflecht.

„N. ist ein politisch-soziologischer Begriff, der darauf verweist, dass es neben den freien, offenen (i.d.R. anonymen) Marktbeziehungen und der hierarchischen Über- und Unterordnung (z.B. in klassischen Verwaltungen; im Militär) eine dritte Gruppe von Beziehungen gibt: Personen oder Organisationen unterhalten oder suchen Beziehungen zu anderen Personen oder Organisationen mit dem Ziel der Kooperation, Unterstützung, des Informationsaustausches etc. N. bezeichnen daher ein Geflecht (sozialer, ökonomischer, politischer) Beziehungen, das auf Dauerhaftigkeit, Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit beruht.“⁸

In dieser Arbeit wird Netzwerk einerseits wie in der obigen Definition als Synonym für Beziehungsgeflechte verwendet, andererseits benennen sich viele Organisationen in der freien Theaterarbeit selbst als Netzwerk wie z.B. das *EON European OFF Network*. Es existieren außerdem

⁶ http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=VAUKVI. Stand: August 2008.

Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

⁷ <http://igkultur.at/igkultur/transfer/textpool/1149182305>. Stand: August 2008.

Alton, Juliane: Allianzenbildung. Strategien- und Allianzenbildung im Kunst- und Kulturbereich.

⁸ http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=B0EYNH. Stand: August 2008.

Schubert, Klaus; Klein, Martina: Das Politiklexikon. Bonn: Dietz 2006.

unterschiedliche Netzwerkart⁹: Einerseits formelle Netzwerke wie das *EON*, zu dem sich europäische Kulturschaffende zusammengeschlossen haben, und andererseits informelle Netzwerke. Diese informellen existieren allein schon, weil jeder Mensch Bekannte hat, mit jemanden gemeinsam zur Schule ging, ein Projekt durchführte oder Ähnliches. Dennoch scheint es, dass genau durch diese informellen Netzwerke viele Entscheidungen beeinflusst werden, z.B. auch welche Theater zu welchen Gastspielen eingeladen werden. Diese Undurchsichtigkeit der Entscheidungsfindung ist ein Grund, der zum schlechten Image von Lobbying beiträgt, obwohl Lobbying selbst nichts mit *versteckten Machenschaften* zu tun hat. Im Gegenteil, gerade Interessenvertretungen legen eigentlich ihre Interessen klar auf den Tisch. Dennoch werden hinter politischen, gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entscheidungen oft versteckte Beziehungsgeflechte vermutet, die z.B. aus *alten Bekanntschaften* entstanden sind. Daher wird in Deutschland (*Lobbyliste*¹⁰ beim Deutschen Bundestag) und in der EU versucht eine größere Transparenz innerhalb der Lobbyarbeit zu schaffen.

Daneben steigt die Anzahl¹¹ der formellen Netzwerke auf europäischen und internationalen Sektor, was unter anderem durch die EU und das Internet positiv beeinflusst wird. Der virtuelle Austausch im *Netz* gekoppelt mit EU-Programmen und -Projekten fördert die internationale Vernetzung – auch im freien Theater.

⁹ Genaueres unter: Kapitel 8.1.1.

¹⁰ Offizieller Name: Öffentliche Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern

¹¹ Kapitel 8.1.4.: Anstieg der Netzwerke in den 90ern.

7. Lobbying

Der Zugang zu diesem Kapitel passiert anhand der politischen Bildung, mittels derer versucht wird zu erklären was Lobbyarbeit ist und welchen Bezug Lobbying zu Staat und Gesellschaft aufweist.

7.1. Was ist Lobbyarbeit? ¹²

„Lobbyismus sei die systematische und kontinuierliche Einflussnahme von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen oder auch kulturellen Interessen auf den politischen Entscheidungsprozess.“¹³

Ulrich von Alemann nähert sich diesem weitgefassten Lobbybegriff anhand von 4 Aspekten an: die Organisationsform, die Adressaten, die Inhalte und Ideologien sowie die Aktionsformen des Lobbyismus.

7.1.1. Organisationsform

Klassischerweise organisiert sich Lobbyismus in Verbänden wie z.B. Interessengruppen, aber auch in Kammern, Kirchen und Bürgerinitiativen. Daneben bieten Public Affairs Firmen ihre Dienste an. So existiert inzwischen auch eine Lobby für Lobbying wie das ALPAC Austrian Lobbying and Public Affairs Council.

7.1.2. Adressaten

Als Adressaten gelten das Parlament, die Abgeordneten, die Parteien und die Regierungen. Wichtig ist aber der kontinuierliche Kontakt zur mittleren Entscheidungsebene und zu den Entscheidungsträgern sowie zu den Beamten, die über die Jahre trotz der Regierungswechsel gleich bleiben und langfristig Einfluss auf die politischen Entscheidungen haben. Oft herrscht auch reger Kontakt zwischen den Interessengemeinschaften und den Politikern innerhalb von Arbeitsgruppen oder Beiräten (z.B. Landeskulturrat in der Steiermark). Diese Arbeiten können das Entstehen von Beziehungsnetzwerken sowohl negativ als auch positiv unterstützen. Weiters werden Adressaten über die Medien und Öffentlichkeitsarbeit erreicht, wofür zum Teil eigene Publikationen und Presstexte erscheinen.

7.1.3. Inhalte und Ideologien

Interessengemeinschaften wollen ihre eigenen Interessen durchsetzen, was laut der Pluralismustheorie gut für die Gesellschaft ist. Die Vielfalt und der Einfluss von Interessenvertretungen sind ein Zeichen einer funktionierenden Demokratie. „Der Markt der Interessen als Garant des Gemeinwohls: Das ist das Credo des Pluralismus. ... Paradox mutet allerdings an, dass nahezu alle Interessenorganisationen für sich reklamieren, dem Gemeinwohl zu dienen“¹⁴ und das macht sie unglaubwürdig.

7.1.4. Aktionsformen

Die Mittel und Methoden nennt Alemann die *Achillesferse des Lobbyismus* und erläutert warum für ihn Lobbyarbeit eine Schattenpolitik ist, in der es nicht nur weiß und schwarz sondern auch Graustufen innerhalb der Handlungsweisen gibt.

¹² http://www.bpb.de/publikationen/26NWCK,0,0,Verb%E4nde_und_Lobbyismus.html. Stand: August 2008.

Vgl. Alemann, Ulrich von; Eckert, Florian: Lobbyismus als Schattenpolitik. S. 3-10. In: Verbände und Lobbyismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. 15-16/2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

¹³ ebd. S. 4.

¹⁴ ebd. S. 4f.

Die Interessenpolitik ist in der Demokratie durch Versammlungs-, Meinungs-, Pressefreiheit und Koalitionsrecht sowie durch die pluralistische Gesellschaftsordnung geschützt. In den weißen Sektor gehört jede Handlung in der Interessenartikulation, die eindeutig als legal und legitim eingestuft wird.

In den schwarzen Sektor fallen Handlungen wie Parteienfinanzierung und politische Druckausübung mit Nötigung und Erpressung.

Interessant und komplex verhält sich die Grauzone, da sich das Verständnis von legitimen Verhalten über die Zeit ändern kann bzw. auch innerhalb eines Landes unterschiedlich verstanden werden kann. Daher gibt es keine klare Trennung zwischen Schwarz-, Weiß- und Grauzone. Auch das ist ein Grund, der dazu beiträgt, Lobbying in einem *schlechten Licht* zu sehen.

In weiterer Folge beschreibt Alemann 5 Methoden der Aktionsformen, die alle in die Grauzone absickern können.

1.) Information und Kommunikation

Nach Alemann sind persönliche Kontakte im Lobbying notwendig und legitim, sie entstehen auch unmittelbar aus der Arbeit selbst.

„Es ist nur allzu menschlich, auf Bekannte, die man einschätzen kann, auf die man sich verlassen kann, zurückzugreifen. Vertrauen ist in der Tat ein Kapital, dass bei jeglichen menschlichen Beziehungen eine tragende Rolle spielt, so auch in der Politik. Gefahren bestehen jedoch im Missbrauch solcher Netzwerke. ... Wenn sich private Interessen hinter Gemeinwohlideologien tarnen, ist generell Vorsicht angebracht.“¹⁵

2.) Integration und Selbstregulierung

Unter diesem Punkt wird von Wissenschaftern eine Offenlegung der Interessenbeziehungen von Abgeordneten verlangt. Gerade die Positionsvergabe ist negativ behaftet.

3.) Personelle Penetration

In den Kommissionen und Beiräten der Regierungen sind unter anderem auch Interessenvertreter als Experten zu finden, die in den Beiräten Entscheidungen beeinflussen. „In diesem Nebel von personellen Netzwerken sind klare Konturen schwer auszumachen. Ganz problematisch wird es, wenn auch die Medien noch einbezogen werden“¹⁶ wie Wirtschaftsberichte, Autotests oder Theaterzeitschriften.

4.) Politikfinanzierung und 5.) Politische Pression

Parteispenden und der Druck auf politische Entscheidungsträger, sowie jegliche Gewalt sind verboten und gehören in den schwarzen Sektor.

¹⁵ ebd. S. 7f.

¹⁶ ebd. S. 8.

7.2. Demokratiepolitische Bedeutung von Verbänden bzw. Interessengemeinschaften¹⁷

Dieses Kapitel thematisiert die Interessenverbände im politischen Kontext und erläutert warum Interessengemeinschaften nicht einfach nur *Bittsteller* gegenüber den politischen Entscheidungsträgern sind.

Die Pluralismustheorie betont die Wichtigkeit der Verbände für das politische System. Durch die verschiedenen Interessengemeinschaften wird die Vertretung der gesellschaftlichen Vielfalt sicher gestellt. Um den demokratiepraktischen Wert der Verbände deutlich zu machen definiert Alexander Straßner in seinem Funktionskatalog Aufgaben und Subaufgaben der Verbände.

1.) Aggregation

Die Interessenaggregation ist die Bündelung der Interessen und die Reduzierung der Forderungen auf Kernaussagen, wodurch der Verband eine eindeutige Position erhält und gleichzeitig ein Schutz gegen die Durchsetzung von Einzelinteressen entsteht.

2.) Selektion

Zur Selektion der Interessen in Verbänden gehört es einen Minimalkonsens zu finden, dafür werden Extrem- und Minderheitsmeinungen ausgeschlossen und Prioritätenlisten erstellt. Es geht darum kurz-, mittel- und langfristige Ziele zu definieren und zu erreichen. Für diesen Zweck wird nach Priorität und optimalen Zeitpunkt entschieden (wann welche Forderungen realistischerweise verwirklichtbar sind).

Die Verbände stellen durch die Aggregation und Selektion eine Vereinfachung der gesellschaftlichen Realität dar und führen die Kommunikation zwischen Staat und Gesellschaft. Auch die Adressaten, die Abgeordneten selektieren und entscheiden für welche Interessen sie in ihrer Amtsperiode stehen wollen.

3.) Artikulation

Die Interessen werden zuerst zu kollektiven Verhaltenserwartungen verdichtet um dann als Forderungen an die Öffentlichkeit zu gelangen. Die Verbände sind damit Sachwalter ihrer Mitglieder, da sie deren Interessen vortragen, man kann sie auch als soziale Mechanismen betrachten:

„Die Kommunikationsströme verlaufen innerhalb des Verbands aber nicht automatisch von unten nach oben. Nicht selten beruht die Formulierung der Verbandsziele auf der Initiative der Führungsgremien, die unter den Mitgliedern für ihre Vorschläge werben. Auf diese Weise werden die Mitglieder für spezifische Themen überhaupt erst sensibilisiert.“¹⁸

Weiters betont Straßner die Wichtigkeit dieser Funktion für die Amtsinhaber, denn die Interessenartikulation der Verbände schafft erst die Möglichkeit „realitätsgerechte Ordnungs- und Verteilungsentscheidungen zu treffen“¹⁹.

4.) Integration

Verbände sind neben den Parteien und Kirchen die dritte Form der politischen Integration von BürgerInnen. Durch sie werden BürgerInnen in den Vermittlungsprozess eingebaut, wodurch die Komplexität des politischen Systems leichter begreifbar wird. Die Integration ist der Aufbau von Identifikationshaltungen, die zuerst zur Gruppenbildung führt und anschließend in der Loyalität

¹⁷ http://www.bpb.de/publikationen/26NWCK,0,0,Verb%E4nde_und_Lobbyismus.html. Stand: August 2008.

Vgl. Straßner, Alexander: Funktionen von Verbänden in der modernen Gesellschaft. S. 10-17 In: Verbände und Lobbyismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. 15-16/2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

¹⁸ ebd. S. 13.

¹⁹ ebd. S. 13.

gegenüber dem Staat mündet. Außerdem werden die Mitglieder durch die Integration ihrer Interessen in den Staat integriert, wodurch das Gefühl der Ausgrenzung und Machtlosigkeit verhindert wird. Ein weiterer Punkt sind die milieuübergreifenden Mitgliedschaften innerhalb der Verbände, die als Verbindung fungieren.

„So kann das politische System höchstmögliche Integrationskraft entfalten und seine Grenzen stabilisieren.“²⁰

Zu den ersten 4 Aufgaben „gesellen sich zusätzliche sekundäre Verbandsfunktionen (Partizipation, Legitimation, sozioökonomische Selbstregulierung), die nicht primär die Aufgaben gegenüber ihrer Klientel betreffen, sondern freie Leistungen oder Leistungen im Auftrag des gesamten politischen Systems darstellen.“²¹

5.) Partizipation

Die Partizipation ist die logische Folge der Integration durch die Verbände, die eine Möglichkeit zur politischen Teilhabe darstellen. Jedoch beweist eine Mitgliedschaft nicht automatisch eine Partizipationsbereitschaft. Interessant ist, dass einerseits mehrere Formen der Partizipation in Verbänden möglich sind (innerhalb der Verbandshierarchie, Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern, Ehrenamt) andererseits aber nur ein geringer Anteil partizipieren bzw. kommunizieren möchte.

Abgesehen davon, dass nur wenige sich partizipieren möchten beschrieb Robert Michels in seinem Werk „Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie“ die Tendenz zur Oligarchie - die Herrschaft der Wenigen im Gegensatz zur Demokratie. Demokratische Systeme wie Vereine, Interessengemeinschaften oder Netzwerke können von dieser Tendenz betroffen sein.

„...die Bürokratisierung der Organisationen, das Wachstum der Aufgaben, die Unmöglichkeit der direkten Selbstregierung von großen Massen, die Notwendigkeit der organisatorischen Taktik und Schlagkraft sowie das Machstreben der Führungen. Durch dies alles sei eine Tendenz gegen die innerverbandliche Demokratie ganz unvermeidlich. ... es gibt umgekehrt auch immer wieder Tendenzen zu mehr Demokratie in Organisationen bis hin zur Notwendigkeit, die Mitglieder an der demokratischen Mitwirkung zu beteiligen. ... so spüren viele Organisationen, dass sie ohne Mitverantwortung und Motivation ihrer Mitglieder in Probleme geraten. Deshalb müssen Mitglieder von freiwilligen Organisationen immer wieder motiviert werden, aktiv mitzuarbeiten. Sie sind ein kostbares Gut, denn ohne Mitglieder kann die Organisation nicht überleben.“²²

6.) Legitimation

„Die Legitimation politischen und sozialen Handelns ist in Demokratien mit transparenten Entscheidungsprozessen verknüpft. Verbände erfüllen diese Funktion, indem sie zentralen gesellschaftlichen Forderungen Ausdruck verleihen.“²³

²⁰ ebd. S. 14.

²¹ ebd. S. 11.

²² http://www.bpb.de/publikationen/HO9Q74,0,Innenleben_der_Verb%4nde.html Stand: August 2008.
Alemann, Ulrich von: Innenleben der Verbände. S. 55. In: Informationen zur politischen Bildung (Heft 253).
Interessenverbände. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1996.

²³ http://www.bpb.de/publikationen/26NWCK,0,0,Verb%4nde_und_Lobbyismus.html. Stand: August 2008.

Vgl. Straßner, Alexander: Funktionen von Verbänden in der modernen Gesellschaft. S. 16. In: Verbände und Lobbyismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. 15-16/2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

7.) Sozioökonomische Selbstregulation

Unter sozioökonomischer Selbstregulation wird die Tatsache verstanden, dass es Bereiche gibt, in denen der Staat Aufgaben an Verbände delegiert. So wird z.B. die kostenintensive Informationssuche und Bündelung von den Verbänden übernommen mit der staatliche Institutionen enorme zusätzliche Belastungen erhalten würden. Daneben dienen die Interessengemeinschaften immer wieder mit Expertenwissen, wodurch sie für Beiräte und dergleichen herangezogen werden.

FAZIT:

Abschließend muss man sagen, dass die Verbände eine wichtige Kommunikationsmöglichkeit innerhalb der Gesellschaft darstellen, nicht nur zwischen Staat und Gesellschaft auch innerhalb der Mitglieder. Insgesamt muss festgehalten werden, dass Verbände bei weitem nicht nur Selbstzweck sind und die Interessen ihrer Mitglieder vertreten und durchzusetzen versuchen sondern wichtige demokratiepolitische Funktionen aufweisen.

„Von Wirtschaftsverbänden einmal abgesehen, verfügen Verbände zudem nicht über die finanzielle Ausstattung, um dauerhaft politische Entscheidungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Es ist daher ein weit überwiegend positives Bild der Verbandsfunktionen für moderne Gesellschaften zu zeichnen, das auch die öffentliche Wahrnehmung prägen sollte.“²⁴

²⁴ ebd., S. 17.

8. Netzwerke im Kulturbereich

Während Lobbying aus Sicht der politischen Bildung betrachtet wurde, weist dieses Kapitel einen direkten Bezug zur Kulturarbeit auf. Daher stammen alle Informationen von Artikeln, homepages oder im Kulturbereich tätigen Personen.

Einleitend beschäftigt sich dieses Kapitel mit der Thematik *netzwerken im Kulturbereich*. Nach einer tabellarischen Übersicht über regionale, nationale, europäische und internationale Netzwerke werden, die für den freien Theaterbereich besonders Nennenswerten mit ihren Aufgabengebieten dargestellt.

8.1. Was bedeutet *netzwerken*?²⁵

„Man ist inspiriert, man ist herausgefordert, man lernt viel, wenn man sich einer anderen Kultur stellt. Davon sind wir zutiefst überzeugt. Und das ist, einfach gesprochen, was Vernetzung ausmacht.“²⁶

Dieses Zitat stammt von Mary Ann DeVlieg, der Generalsekretärin von IETM (international network for contemporary performing arts), einem der ältesten und größten Netzwerke im europäischen Kulturbetrieb. IETM stellt selbst ein Netzwerk dar, ist aber auch daran interessiert wie diese funktionieren und sich selbst zu reflektieren. Daher wurde die Studie „How networking works“²⁷ in Auftrag gegeben um die Effekte des Vernetzens zu untersuchen. Anhand der wichtigsten Ergebnisse zeigte DeVlieg eine Darstellung des IETM beim ersten EON-Treffen (European Off Network) in St.Pölten. „An ecology of networking, IETM in a landscape“ nannte sich der Text von DeVlieg, der im EON report²⁸ schließlich abgedruckt wurde.

Der genannte Artikel von DeVlieg eignet sich sehr gut um wichtige Merkmale von Netzwerken deutlich zu machen, jedoch muss beachtet werden, dass er von einem bestimmten Blickpunkt aus geschrieben wurde. DeVlieg spricht vor allem von professionellen Netzwerken – wie IETM eines ist, wodurch nicht alle Informationen direkt für z.B. Interessensgemeinschaften übernommen werden können. Dennoch gibt es einige Übereinstimmungen wie z.B. die Lobbyarbeit für professionelle Theaterschaffende.

Im Text werden folgende Aspekte des networkings bzw. der Netzwerke erwähnt:

- Netzwerktypen, -aktivitäten, -leistungen, -phasen
- Entwicklung der *Netzwerkbewegung*
- Gefahren und Verantwortungen
- Schwierigkeiten der Netzwerke

²⁵ DeVlieg, Mary Ann: An ecology of networking, IETM in a landscape. S. 10-14.

In: http://igft-ftp.culturebase.org/doku_european_off_network.pdf. Stand: August 2008.

²⁶ http://www.bpb.de/themen/GHOEFW,0,0,Europa_ist_was_du_daraus_machst.html. Stand: August 2008.

²⁷ Fitzcarraldo, Fondazione: How networking works. IETM Study on the Effects of Networking. Ars Council of Finland, 2001.

²⁸ http://igft-ftp.culturebase.org/doku_european_off_network.pdf. Stand: August 2008.

8.1.1. Netzwerktypen

Informelle Netzwerke – informal networks:

Existieren seit Anbeginn unserer Zeit und betreffen Familie und Freunde.

„Reine“ Netzwerke – „pure“ networks:

Diese haben kein Zentrum, sind lose und weisen keine Hierarchie auf. Kontinuität – die Fähigkeit mit anderen in Kontakt zu bleiben ist der Schlüssel für den Erfolg solcher Netzwerke (z.B. EON European Off Network).

Vereine, Gewerkschaften, etc. – associations, unions, etc.:

Vereine, Gewerkschaften und dergleichen haben heutzutage oft Netzwerkcharakter, sie sind aber hierarchisch strukturiert, die Mitglieder nutzen aber Veranstaltungen, Informationen, etc. zum Netzwerken (z.B. das andere Theater).

(Projekt-) Vereinigungen - Project consortia:

Vereinigungen wenden meistens auch Netzwerktechniken an, haben aber konkrete Ziele wie z.B. Koproduktionen, Gastspiele, etc. (z.B. Theorem, Junge Hunde, danse-basin-méditerranée).

Professionelle Netzwerke – professional or professionalised networks (like IETM)

Diese Netzwerke führen keine künstlerischen Projekte durch, im Gegenteil - sie sind allein zum Netzwerken da oder sie stehen in Verbindung mit verschiedenen Dienstleistungen (newsletter, Publikationen).

„We cannot and do not create any project which could be done by our members, such as creating a festival or performance tour.“²⁹

8.1.2. Netzwerkaktivitäten

- Die *Bereitstellung von Dienstleistungen* wie Information, Training, Kommunikation, Websites, newsletters, etc.
- Die *Interessenvertretung*, das Beeinflussen der öffentlichen Meinung durch das Ausdrücken von Bedürfnissen, etc.
- Die *Beeinflussung des Bewusstseins* – „the making of meaning“
- Das *gemeinsame Lernen* durch Austauschbesuche oder gemeinsame Beschäftigung mit Fallstudien, etc. – das ist der Haupterfolg von Netzwerken.

8.1.3. Leistungen der Netzwerke

- *Informationsaustausch*
- *Inspiration*: zu ähnlichen Modellen oder zu etwas ganz anderem
- *Ausbruch aus der Isolation*: moralische Unterstützung, Vertrauen
- *Interkulturelle Kompetenz und interkulturelles Lernen*: wie man miteinander arbeitet
- *Kontakte knüpfen*:
“It often takes 3-5 years before we identify a situation where we need, or can “use“ our contacts. By that time, we have established a personal rapport and trust, we know how the other person can help us, and they know us well enough to trust us and to help us.“³⁰

²⁹ DeVlieg, Mary Ann: An ecology of networking, IETM in a landscape. S. 13.
In: http://igft-ftp.culturebase.org/doku_european_off_network.pdf. Stand: August 2008.

- *Partnerschaften / Projekte:*
 “We network because we want to work internationally, we are interested in finding partners to make international projects with. As noted above, sometimes this takes time. And well it should! Because partnerships must be based on trust, and trust is not achieved overnight...”³¹

8.1.4. Entwicklung der europäischen *Netzwerkbewegung*

Kulturelle Netzwerke gibt es in Europa erst seit ca. 25 Jahren, IETM war eines der ersten von dieser Art und entstand 1981. Die Idee hinter diesen Netzwerken war eine Frieden stiftende sowie Grenzen überschreitende. Es ging dabei darum, dass es KünstlerInnen ermöglicht wird ihre Arbeit in den verschiedensten Ländern (leichter) durchzuführen. Außerdem vergrößerte sich zur gleichen Zeit auch der *freie Sektor*, der wahrscheinlich noch mehr Bedürfnis hatte, sich zu vernetzen als Institutionen.

In den 90ern entwickelten sich zahlreiche Netzwerke, die um Anerkennung gegenüber den öffentlichen Stellen kämpften und das Vorurteil „networking ist not working“ ausräumen wollten. Es wurde ihnen unterstellt mit öffentlichen Mittel allein das Reisebedürfnis einzelner zu stillen.

Heutzutage werden die Netzwerke von der EU weitgehend anerkannt. Eine Schwierigkeit ist, die Frage wer die Netzwerke gegründet hat, denn es waren weder die EU noch die Europäischen Staaten selbst. Die Netzwerke erklären ihre Gründung damit, dass sie sich selbst nicht als national sondern als europäisch verstehen. Mit diesem *zwischen den Stühlen – Problem* geht das Finanzierungsproblem der Netzwerke einher. Ist die EU verantwortlich oder die Mitgliedstaaten? Das sehen die neuen Mitgliedstaaten vielleicht anders als die Alten, die bei der Gründung der Netzwerke bereits existierten. Auf jeden Fall wurde dieses Problem bis heute noch nicht wirklich gelöst.

Wie sich die *Netzwerkbewegung* weiterentwickelt ist fraglich. Es scheint zumindest so als ob die jüngste Generation der KünstlerInnen von den Netzwerken zu *networking* wandern. DeVlieg stellt sich folgende Fragen: Ist das bereits ein post-network Szenario? Wollen sie überhaupt noch strukturierte Netzwerke, oder ist netzwerken bereits eine normale Situation für sie geworden? Sehen sie die Netzwerke als Institutionen und wollen auch von diesen lockeren Strukturen befreit sein?

Oder aber: Haben sie einfach nicht das Geld um den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen? Gerade bei IETM wäre das eine Möglichkeit, vor allem weil seit 2000 die Kürzungen in den Kulturbudgets deutlich werden - nicht nur in Österreich.

8.1.5. Gefahren und Verantwortungen

Netzwerke sind Gruppierungen von Personen, die einen gewissen Einfluss auf die Gesellschaft haben, sie sind zwar keine gewählten Vertreter dennoch vertreten sie in gewisser Art und Weise. Daher tragen Netzwerke Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, gegenüber den Mitgliedern.

DeVlieg nannte 3 häufige Gefahren in der Arbeit von Netzwerken:

Informationsfluss:

Trotz des schnellen Informationsflusses ist darauf zu achten welche Information weitergegeben wird, ob sie brauchbar und wahr ist.

³⁰ ebd. S. 11.

³¹ ebd. S. 11.

Mafia? Die Bedeutung des Einflusses:

“If a lot of people are learning the same things and spreading the same info, we could have a manipulating influence in our sector and risk marginalising those not in our networks. Thus we have a real responsibility to keep our networks open, to encourage the new voices, the marginalised voices, to keep our structures democratic, to change our Board members frequently, to ensure our members have plenty of opportunities to discuss, debate, question...”³².

Wichtig ist es als Netzwerk offen zu bleiben für demokratische Strukturen, alle Stimmen und Möglichkeiten.

Institutionalisierung, Hierarchisierung:

Es passiert sehr leicht, dass sich hierarchische Strukturen entwickeln und Eliten (z.B. der Vorstand) jede Auseinandersetzung vorgibt. Wie bereits in Kapitel 7.2. angesprochen sollte man als Netzwerk darum kämpfen, dass alle Mitglieder weiter motiviert bleiben um Mitreden zu wollen – das setzt sich auch IETM zum Ziel:

“We have to watch constantly that our members are well motivated and have the means to participate in the network’s decision making, direction, evaluation.”³³

Um diesen Gefahren entgegenzuwirken sollten Netzwerke laut DeVlieg:

- zuhören – alle Meinungen wahrnehmen
- die *leiseren* Stimmen hervorheben
- die eigene Arbeit reflektieren, ob sie noch ihren Zweck erfüllt,...
- offene Türen für andere haben.

8.1.6. Schwierigkeiten der europäischen Netzwerke

- Durch die Verwendung öffentlicher Gelder und Mitgliedsbeiträge muss Rechenschaft gegenüber der Öffentlichkeit und den Mitgliedern abgelegt werden.
- Ein weiterer Konfliktpunkt ist auch, dass viele Netzwerke nicht mit den Meinungen, Ideologien, etc. der Fördergeber übereinstimmen.
- Aufgrund der Betonung ein *europäisches* Netzwerk zu sein, wird es durchaus wahrscheinlich, dass sich keine Nation dafür verantwortlich fühlt, was meist mit fehlender nationaler Unterstützung einher geht.
- Das Greifbarmachen der Leistungen von kulturellen Netzwerken ist oft schwierig, weil gerade diese schwer fassbar sind – wie etwa auch das gemeinsame Lernen, das bei der von IETM in Auftrag gegebenen Studie als Haupterfolg von Netzwerken ermittelt wurde.

8.2. Auflistung kultureller Vereinigungen, Interessenvertretungen, Netzwerke

In diesem Kapitel wurde versucht, alle für den freien Theaterbereich wichtigen Netzwerke zu erfassen. Die recherchierten Organisationen gehören meistens einem (oben erwähnten) Netzwerktyp an müssen aber nicht unbedingt ein Netzwerk sein. Es kann auch sein, dass es sich beispielsweise um eine Interessenvertretung handelt, die Lobbyarbeit betreibt und daher in der Auflistung zu finden ist.

³² Ebd. S. 12.

³³ Ebd. S. 12.

8.2.1. Regionale und nationale Vereinigungen

BEREICH	STEIERMARK	ÖSTERREICH
Theater	das andere Theater – IG Freie Theater ³⁴	IG Freie Theaterarbeit ³⁵
	Theaterland Steiermark	
	LAUT!	ÖBV Theater – Österr. Bundesverband für außerberufliches Theater
Tanz	tanzplatzgraz	Arge Tanz und Performance
		Tanzquartier Wien
Film	IGfilmen	Dachverband der österr. Filmschaffenden
Kulturpolitik	IG Kultur Steiermark	IG Kultur ³⁶
Politik	Kulturserver Graz	Bundeskanzleramt:Kunst
	kultur.steiermark	Cultural Contact Point Austria

8.2.2. Netzwerke innerhalb der deutschsprachigen Länder

BEREICH	Österreich	Deutschland	Schweiz
Theater	IG Freie Theaterarbeit ³⁷	BuFT Bundesverband Freier Theater e.V. ³⁸	VTS Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz ³⁹
	ASSITEJ Austria	ASSITEJ BRD	ASITEJ
	ÖBV – Österr. Bundesverband für außerberufliches Theater	Bund deutscher Amateurtheater	Zentralverband Schweizer Volkstheater
	ITI Internationales Theaterinstitut der UNESCO – Centrum Österr.	ITI Germany	SUISSE THEATRE ITI
		IG Medien – Darstellende Kunst	
Theaterpädagogik		Bundesverband Theaterpädagogik e.V.	Fachverband Theaterpädagogik Schweiz
		Bundesarbeits- gemeinschaft Spiel und Theater e. V.	
Puppen-, Figurentheater		Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst e.V.	
		Verband dt. Puppentheater e.V.	
		UNIMA-Zentrum BRD e.V.	UNIMA Suisse
Tanz	Arge Tanz und Performance	GTF Gesellschaft für Tanzforschung	Tanz Schweiz - Berufsverband Schweizer Tanzschaffender

³⁴ Das andere Theater: <http://users.austro.net/plattform/>. Stand: August 2008. (Liste der Mitglieder)

³⁵ IG Freie Theaterarbeit: <http://www.freietheater.at/?page=links>. Stand: August 2008. (Linkliste)

³⁶ IG Kultur: <http://igkultur.at/igkultur/links>. Stand: August 2008. (Linkliste)

³⁷ IG Freie Theaterarbeit: <http://www.freietheater.at/>

³⁸ <http://www.freie-theater.de/>

³⁹ <http://www.theaterschaffende.ch/>

BEREICH	Österreich	Deutschland	Schweiz
	Tanzquartier Wien	Deutscher Bundesverband Tanz e.V.	Reso – Netzwerk aus Organisationen des professionellen Tanzschaffens
			Schweiz. Verband zur beruflichen Neuorientierung prof. TänzerInnen
Film	Dachverband der österr. Filmschaffenden	Die Filmschaffenden – Bundesvereinigung der Filmschaffenden Verbände e.V.	Cinésuisse – Dachverband der Schweizerischen Film- und Audiovisionsbranche
	VOICE – Verband der Sprecher & Darsteller		Vereinigung prof. SprecherInnen
	Verband der Österr. FilmschauspielerInnen		Swiss.movie – Bund schweiz. nichtprof. Film- und Videoautoren
Kulturpolitik	IG Kultur Österreich	Deutscher Kulturrat e.V.	suisseculture – Dachverband professioneller Kulturschaffender
	Kulturrat	Kulturpolitische Gesellschaft e.V.	
	konsortium.Netz.kultur		
	a.c.t.i.o.n – kooperative kulturelle vernetzung		
Politik	Bundeskanzleramt: Kunst	Deutscher Bundestag	Bundesamt für Kultur
	Gewerkschaft Kunst Medien Sport freie Berufe	Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger	Schweizerischer Bühnenkünstlerverband (SBKV)
	Cultural Contact Point Austria	Cultural Contact Point Germany	
Sonstiges	Österr. Theater-technische Gesellschaft	Deutsche Theater-technische Gesellschaft	Schweiz. Verband Technischer Bühnenberufe

8.2.3. Europäische und internationale Netzwerke⁴⁰

EUROPÄISCHE Netzwerke	Zielgruppe	Zweck
EON European Off Network	independent artists, programmers, cultural organisations	development of the independent sector
IN SITU	33 European artists	European network for creation and development of „streettheatre“ (Straßenkunst)
IETM international network for contemporary performing arts	different disciplines and different types of organisations (not individual) consider themselves independent	to stimulate the quality, development and contexts of contemporary performing arts in a global environment
on the move – The Performing Arts Traveller's Toolkit ⁴¹ (IETM)	artists and performing arts professionals from Europe and beyond	a web site dedicated to international mobility opportunities and information in theatre, dance, music and other contemporary performing arts disciplines
eipcp European Institute for Progressive Cultural Policies	actors in the cultural field, cooperation with a lot of European cultural institutes	Creating new public spheres, issues of cultural politics, reflecting and developing exemplary artistic practices
ENICPA European Network of Information Centres for the Performing Arts	meeting place for information and documentation organisations	information about the professional performing arts to arts professionals (worldwide), web site: information about European festivals, venues, publications, training opportunities and information centres
Culture Action Europe (= EFAH European Forum for the Arts and Heritage)	any cultural organisation, which wants to have a lobbying partner in Brussels	improve European cultural policy
ENCC European Network for Cultural Centres	national associations and confederations, which represent the cultural centres in their country	debate, lobbying and service on an European level
TEH Trans Europe Halles	network of independent culture centres	support for new talent, innovation, young artists and cultural exchange
european cultural foundation	special commitment: bringing out the creativity in young people of all backgrounds	support artistic activities & cultural cooperation, advocate for culture, campaigning to change political attitudes to culture at EU level, provide better access to cultural information
www.labforculture.org	artists, cultural managers, producers, programmers, researchers, policy-makers	information, research, online networking tools, promotion, spaces for connections, platforms for discussion
ETC European Theatre Convention	members are 36 European national theatres	network encouraging international exchange of ideas, persons, performances
PEARLE* Performing Arts Employers Associations League Europe	national performing arts associations	stable environment by supporting sustainability and promotion of the Performing Arts across Europe

⁴⁰ Diese Liste ist eine Auswahl europäischer und internationaler Netzwerke, die für diese Recherche interessant erschienen. Weitere Linklisten bzw. Datenbanken findet man beispielsweise bei on-the-move.org.

⁴¹ Interesting links: <http://on-the-move.org/DE/index.lasso>.

INTERNATIONALE Netzwerke	Zielgruppe	Zweck
AITA/IATA International Amateur Theatre Association (CEC – Central European Committee)	people, who are working in theatre mainly on a non-professional basis	worldwide network; promote understanding and education through theatre
ITI worldwide (UNESCO)	international theatre community	promote international exchange of knowledge and practice in theatre arts
Culturelink Network (UNESCO)	network of networks for research and cooperation in cultural development	worldwide information system for the study of cultural development and cooperation
International Dance Council (UNESCO)	International, national, local organizations, as well as individuals active in dance	official umbrella organization for all forms of dance in all countries of the world
IFA International Federation of Actors	represents the trade unions and associations of actors, dancers and other performers	broadcasting, cultural diversity, intellectual property, projects, research
IFEA International Festivals and Events Association Europe	board of directors that represents professionals in the fields of culture, city marketing, tourism, festival organisation and education	connecting festivals and public events professionals around the world
ISPA International Society for the Performing Arts Foundation	interested parties with a professional involvement in the performing arts in every arts discipline	to develop an international network of arts leaders and professionals, meetings, web site, publications,...
IFTR The international Federation of Theatre Research	individuals and organisations	exchange of information concerned with theatre research
SIBMAS International Association of Libraries and Museums of the Performing Arts	forum for colleagues from all over the world	promoting research, practical and theoretical, in the documentation of the performing arts
IATC International Association of Theatre Critics	theatre critics	bring together theatre critics in order to promote international cooperation

8.2.4. Besonders nennenswerte Netzwerke⁴²

Das andere Theater – IG Theater Steiermark

„Der Verein *Das andere Theater* wurde im Dezember 1999 von freien Grazer Theaterschaffenden gegründet. Das Ziel des Vereines ist die Förderung der Verberuflichung und Verbetrieblichung des nichtinstitutionalisierten Theaters in der Steiermark.“⁴³ Das Besondere an der Interessensgemeinschaft der freien Theater in der Steiermark ist, die Verwaltung eines Probehauses im Auftrag der Stadt Graz, „das von den freien Theaterschaffenden unentgeltlich zu Probezwecken benützt werden kann“⁴⁴. Eine weitere Aufgabe von *Das andere Theater* ist die Erstellung eines Spielplanplakats, welches zwei monatlich auf die Produktionen der steirischen Theaterschaffenden, ins Besondere der 42 Mitglieder, aufmerksam macht.

Theaterland Steiermark

Theaterland Steiermark ist ein Festivalnetzwerk, das seit 2003 die Theaterfeste der Regionen veranstaltet. Heuer finden diese in 9 steirischen Regionen statt und bieten den Theaterschaffenden einige Möglichkeiten. „Die Konzeptidee, der heimischen freien Szene eine Plattform zu bieten, sie in die Regionen einzuladen, sie vor allem aber auch verstärkt mit Auftragsarbeiten zu konfrontieren, wird weiter umgesetzt.“⁴⁵ Daneben wurden wieder internationale Beobachter zu den Festivals eingeladen und die Kontakte mit wichtigen freien Theaterhäusern gepflegt. Außerdem wird jedes Jahr beim *bestOFF* in Graz, das gemeinsam mit *Das andere Theater* veranstaltet wird, der Förderpreis von 7.000€ an die beste steirische Off-Produktion vergeben.

ASSITEJ Austria

„Die *ASSITEJ* ist der weltweite Dachverband zur Förderung des professionellen Theaters für Kinder und Jugendliche (Association International du Theatre pour L'Enfance et la Jeunesse) mit Länderorganisationen in 77 Nationen auf der gesamten Erde“⁴⁶, darunter auch Österreich, Deutschland und Schweiz. Verbindendes Element der Mitglieder in Österreich ist das Zielpublikum, Kinder und Jugendliche, vertreten sind die unterschiedlichsten Sparten. „Den Mitgliedern werden Serviceleistungen wie nationale und internationale Vernetzung, fachspezifischer Austausch, Öffentlichkeitsarbeit und kulturpolitisches Lobbying angeboten.“⁴⁷

IG Freie Theaterarbeit - Österreich

„Die *IG Freie Theaterarbeit (IGFT)* arbeitet an der nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Theaterarbeit, der Ermöglichung eines vielfältigen Dialogs und Diskurses unter den Theaterschaffenden sowie an deren regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung.“⁴⁸ Die 1989 gegründete Interessensgemeinschaft verwaltet, neben ihren kulturpolitischen Aufgaben, einen Fond (IG-Netz) für Sozialversicherungs-zuschüsse an Theaterschaffende.

⁴² Die Informationen über die Netzwerke entstammen von den jeweiligen Homepages der Vereinigungen und erläutern deren selbstdefinierten Aufgaben.

⁴³ <http://users.austro.net/plattform/>. Stand: August 2008

⁴⁴ <http://users.austro.net/plattform/>. Stand: August 2008

⁴⁵ http://www.theaterland.at/2008/festivals-2.8/vorspiel-2.8/idart_607-content.html. Stand: August 2008.

⁴⁶ <http://www.assitej.at/>. Stand: August 2008.

⁴⁷ <http://www.assitej.at/>. Stand: August 2008.

⁴⁸ <http://www.freitheater.at/?page=organisation>. Stand: August 2008.

Bundesverband Freier Theater e.V. - Deutschland

„Der Bundesverband Freier Theater e.V. ist die bundesweite Organisation der Landesverbände Freier Theater, die sich als Interessenvertretungen der professionellen freien Theater in den einzelnen Bundesländern organisiert haben.“⁴⁹ Zu den Aufgabengebieten des BuFT zählen einerseits der kulturpolitische Austausch und die Unterstützung der Landesverbände sowie die „internationale Vernetzung mit deutschsprachigen Theaternetzwerken“⁵⁰ (IGFT, VTS). Wichtige Leistungen des BuFT sind die Herausgabe von Handbüchern zur freien Theaterarbeit und die dreimonatlich erscheinende Zeitung (Off-Informationen).

VTS Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz

Die VTS, *Vereinigten Theaterschaffenden der Schweiz*, sind der Berufsverband der freien Theaterschaffenden. „Der Verband setzt sich ein für das freie Theater in der Schweiz, für freie Theaterschaffende, Ensembles und niedrig subventionierte Bühnen, die in unterschiedlichsten Sparten und verschiedenen Sprachregionen hauptberuflich Theater machen.“⁵¹ Der Verband ist als Verein organisiert, wobei der VTS-Rat (Vorstand) und die Geschäftsstelle die Aufgaben koordinieren. „Die Geschäftsstelle ist offenes Haus, ganz Ohr, Suchmaschine und Infotel der VTS.“⁵² Außerdem berät die Geschäftsstelle in Sozialversicherungs-, Vertragsrechts- sowie Leistungsschutz- und Urheberrechtsfragen. Sie unterstützt bei Vereins- oder Firmengründung, gibt Standardformulare für befristete Arbeits- und Engagementsverträge sowie einen regelmäßigen Rundbrief, das VTS-Forum, heraus.⁵³

Gewerkschaft Kunst Medien Sport Freie Berufe - Österreich

Die *Kulturgewerkschaft KMSfB* gehört als eine von neun Gewerkschaften dem Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) an und ist die berufliche Interessensvertretung der künstlerisch, journalistisch, programmgestaltend, technisch, kaufmännisch, administrativ, pädagogisch unselbstständig oder freiberuflichen Tätigen und Schaffenden in den Bereichen Kunst, Medien, Erziehung, Bildung und Sport. „Die *Kulturgewerkschaft KMSfB* ist daher jene Organisation im ÖGB, die sich neben Wirtschafts-, Steuer-, Arbeits-, und Sozialfragen richtungsweisend mit Kultur- und Medienpolitik befasst.“⁵⁴

Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger

Die *Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA)* wurde 1871 gegründet und ist die gewerkschaftliche Organisation der Bühnenangehörigen. „Tarifpolitik und Kulturpolitik sind die beiden Brennpunkte der Organisationstätigkeit“⁵⁵, dazu zählt die Ausgestaltung der Arbeits- und Gagenbedingungen der Bühnenangehörigen. Die Genossenschaft gewährt ihren Mitgliedern kostenlosen Rechtsschutz und Beratung in allen Berufsfragen. „Sie fördert die Entwicklung der Altersversorgung in der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen und vertritt die Berufsangelegenheiten gegenüber der Öffentlichkeit, den Ländern und Kommunen, wie auch dem Bund. Die GDBA unterhält Beziehungen zu in- und ausländischen Berufsorganisationen“⁵⁶, wie dem „Deutschen Kulturrat“ und der FIA (=IFA International Federation of Actors).

⁴⁹ <http://www.freie-theater.de/>. Stand: August 2008.

⁵⁰ <http://www.freie-theater.de/>. Stand: August 2008.

⁵¹ <http://www.theaterschaffende.ch/portrait.html>. Stand: August 2008.

⁵² <http://www.theaterschaffende.ch/portrait.html>. Stand: August 2008.

⁵³ Vgl. <http://www.theaterschaffende.ch/portrait.html>. Stand: August 2008.

⁵⁴ http://www.kmsfb.at/servlet/ContentServer?pagename=S02/Page/Index&n=S02_2. Stand : August 2008.

⁵⁵ <http://www.buehnengenossenschaft.de/>. Stand: August 2008.

⁵⁶ <http://www.buehnengenossenschaft.de/>. Stand: August 2008.

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband (SBKV)

„Der SBKV ist ein Verein mit dem Zweck, die künstlerischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern.“ Zu seinen Aufgabengebieten zählen die Fachberatung, Rechtshilfe, Rechtsschutz bei arbeitsrechtlichen und sozialversicherungsrechtlichen Streitigkeiten. Außerdem führt er einen Hilfsfond für Bedürftige, eine Altersvorsorge, eine Kollektivkrankenkasse, einen Vermittlungskatalog, einen Online-Katalog, eine Umschulungsstiftung und eine Fachberatung für Leistungsschutz. Der SBKV arbeitet eng mit anderen Kulturverbänden und Gewerkschaften (z.B. VTS) zusammen und ist Mitglied der internationalen Künstlergewerkschaft FIA.

IG Kultur Steiermark

„Die *IG Kultur Steiermark* ist ein Zusammenschluss steirischer Kulturinitiativen und arbeitet als gemeinnütziger Verein mit dem Zweck

- die freie Kulturarbeit im Bereich der Zeitkultur abzusichern
- Alternativen zu bestehenden Kulturformen zu fördern
- gesellschaftspolitische und kulturpolitische Probleme aufzuzeigen
- die kulturpolitische und gewerkschaftliche Vertretung der Mitgliederinteressen gegenüber öffentlichen Stellen wahrzunehmen
- die Kompetenz steirischer KulturarbeiterInnen zu heben
- bewusstseinsbildende kulturelle Veranstaltungen zu organisieren“⁵⁷.

IG Kultur Österreich

„Die *IG Kultur Österreich* ist das Netzwerk und die Interessenvertretung der freien und autonomen Kulturarbeit in Österreich.“⁵⁸ Für ihre Mitglieder leistet die *IG Kultur Österreich* Rechtsberatung, Rechtsvertretung, Consulting, Workshops, Seminare, Lobbying, Publikationen und die Herausgabe von der Zeitschrift *Kulturrisse*. „Vor allem auf Bundes- und Länderebene setzt sich die *IG Kultur Österreich* für notwendige gesetzliche Verbesserungen ein, die die strukturelle Absicherung der Kulturinitiativen und die soziale Absicherung von KulturarbeiterInnen verstärken.“⁵⁹ International ist die *IG Kultur* mit *eipcp* vernetzt, hält einen Vorstandssitz im *Culture Action Europe (EFAH)* und nimmt aktiv an internationalen Arbeitsgruppen und dergleichen teil.

Deutscher Kulturrat e.V.

Der *Deutsche Kulturrat e.V.* wurde 1981 als politisch unabhängige Arbeitsgemeinschaft gegründet und ist heute als gemeinnütziger Verein der anerkannte Spitzenverband der Bundeskulturverbände. „Der *Deutsche Kulturrat e.V.* versteht sich als Ansprechpartner der Politik und Verwaltung des Bundes, der Länder und der Europäischen Union in allen die einzelnen Sparten des *Deutschen Kulturrates e.V.* übergreifenden kulturpolitischen Angelegenheiten. Ziel des *Deutschen Kulturrates e.V.* ist es, bundesweit spartenübergreifende Fragen in die kulturpolitische Diskussion auf allen Ebenen einzubringen.“⁶⁰ Der *Deutsche Kulturrat e.V.* ist Herausgeber der Zeitung *politik und kultur*.

suisseculture

Der Verein wurde 1989 unter dem Namen *AGU Arbeitsgemeinschaft der Urheberinnen und Urheber, Interpretinnen und Interpreten* gegründet. „1995 gab sich der Verein den Namen *SUISSECULTURE* und beschloss, sich mit einer breiteren Palette von Themen im Bereich der Interessen der Kulturschaffenden zu engagieren: so namentlich auch im Medienbereich und im Bereich sozialer Fragen: *Suisseculture* setzt sich zum Ziel, die ideellen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Schöpferinnen und

⁵⁷ <http://igkultur.mur.at/info/index.html>. Stand: August 2008.

⁵⁸ <http://igkultur.at/igkultur/organisation/1003760775>. Stand: August 2008.

⁵⁹ <http://igkultur.at/igkultur/organisation/1003760775>. Stand: August 2008.

⁶⁰ <http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=170&rubrik=1>. Stand: August 2008.

Schöpfer urheberrechtlich geschützter Werke sowie von deren Interpretinnen und Interpreten zu fördern.“⁶¹

Cultural Contact Point Austria

„Seit 1998 wurden in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in Norwegen, Island, Liechtenstein, Türkei und Kroatien auf Vorschlag der Europäischen Kommission *Cultural Contact Points* eingerichtet. Ziel war es, durch diese Beratungsstellen die Information über die Kulturförderprogramme der Europäischen Union zu verbessern. Die *Cultural Contact Points* wurden gegründet, um alle interessierten Gruppen in den Mitgliedstaaten über Europäische Kulturpolitik und Kulturprogramme der Europäischen Union zu informieren und Hilfestellung bei Zugang und Teilnahme an diesen Programmen zu geben. Der *Cultural Contact Point Austria* ist in der EU-Kulturabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur angesiedelt.“⁶² Zu den Tätigkeiten des *Cultural Contact Point Austria* gehören Informationsaussendungen über das EU-Programm Kultur, Workshops, Beratung und Hilfe bei der Antragstellung und der internationalen Partnersuche sowie der Veröffentlichung der Ergebnisse von KULTUR (2007-2013).

eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies

„Das *eipcp* erforscht für die IG Kultur Österreich das Gestrüpp der europäischen Kulturpolitik und die endlichen Weiten der EU-Kultur-Förderung. Mittels Studien, Handbüchern und ständigen Recherchen wird versucht, jene Bestimmungen und Hinweise freizulegen, die für die Kulturarbeit von besonderer Wichtigkeit sind.“⁶³

Was ist das *eipcp*?

„Zuerst geht es um eine Art Vernetzung (*networking*) europäischer Kultur- und Kunstinstitutionen mit dem Ziel der gemeinsamen Realisierung von Kunstprojekten und der Veranstaltung von begleitenden diskursiven Events; zweitens generiert das *eipcp* selbst Diskurse, bzw. beteiligt es sich an der Diskursproduktion der anderen, was auch Publikationstätigkeit einschließt. Dabei ist diese zweifache Tätigkeit keineswegs „ideologiefrei“ oder politisch neutral. Im Gegenteil, das *eipcp* versteht sie explizit im Sinne eines Engagements und zwar im Kontext eines transnationalen Kampfes gegen die neoliberale Hegemonie. Daher ist auch eine aktivistische Motivation, bzw. ein klarer Bezug auf den konkreten Aktivismus einer linken „antiglobalistischen“ Bewegung, notwendiger Bestandteil der genannten Tätigkeit. Traditionell gesprochen erfasst sie drei Aktivitätsbereiche: Kunst, Theorie und Politik, wobei sie beansprucht, mehr als bloß deren mechanische Summe zu sein.“⁶⁴

Neben vielen interessanten europäischen Partnern findet man außerdem eine Studie von Raimund Minichbauer und Elke Mitterdorfer zum Thema Netzwerke⁶⁵ auf der Homepage von *eipcp*.

ENICPA – European Network of Information Centres for the Performing Arts

ENICPA hat sich zum Ziel gesetzt ein Forum für Informations- und Dokumentationszentren zu sein und sieht die Aufgabe im Verteilen und Nutzbar machen von Informationen über professionelle darstellende Künste für professionelle KünstlerInnen weltweit. Auf der Homepage befinden sich Infos über europäische Festivals, Publikationen, Probemöglichkeiten und Informationszentren (z.B. IGFT).⁶⁶

⁶¹ <http://www.suisseculture.ch/de.htm>. Stand: August 2008.

⁶² <http://www.ccp-austria.at/view.php?id=17>. Stand: August 2008.

⁶³ <http://igkultur.at/igkultur/organisation/1003760775>. Stand: August 2008.

⁶⁴ <http://eipcp.net/institute/reflectionzone/buden/de>. Stand: August 2008.

⁶⁵ <http://eipcp.net/policies/nwcee/de>:

Minichbauer, Raimund; Mitterdorfer, Elke: Europäische kulturelle Netzwerke und Networking in Mittel- und Osteuropa. IG Kultur Österreich, Wien 2000. Stand: August 2008.

⁶⁶ Vgl. <http://www.enicpa.net/>. Stand: August 2008.

Culture Action Europe – The European Forum for the Arts and Heritage

In Brüssel existieren für jeden gesellschaftlichen Bereich Lobbyingorganisationen, wobei *Culture Action Europe* den kulturellen Sektor, die Künste und KünstlerInnen vertritt.

„With so many voices fighting to be heard in Brussels, it is essential that the not-for-profit cultural sector also makes its voice heard for European cultural policy and funding.“⁶⁷

Damit auch der Kulturbereich eine starke Stimme gegenüber den PolitikerInnen aufweisen kann repräsentiert *Culture Action Europe* inzwischen tausende von KünstlerInnen und Kulturorganisationen. Dafür sieht sich *Culture Action Europe* als Netzwerkorganisation, die auf die aktive Beteiligung der Mitglieder angewiesen ist.⁶⁸ Die Mitgliedschaft ist für alle lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Organisation offen, die an der europäischen Kulturpolitik interessiert sind und in diese einbezogen werden möchten.⁶⁹

ENCC – European Network of Cultural Centres

Soziokulturelle Initiativen haben in ganz Europa ähnliche Ziele, Methoden und politische Interessen. *ENCC* vereinigt Kunst- und Kulturzentren um ihnen eine Plattform zu bieten:

„networking on a global level for acting stronger in the local community“⁷⁰

EON – European Off Network

EON ist ein internationales Netzwerk für unabhängige KünstlerInnen, VeranstalterInnen und Kulturorganisationen, das entstanden ist um die Entwicklung eines *Off-Sektors* zu unterstützen.

„EON acts as a platform for discussion, allowing artists to explore common issues and methodologies, in order to better engage with peers, audiences, local, regional, national, and international government, development agencies, funders and the media as a distinct cultural sector.“⁷¹

Ziele von *EON* sind unter anderem das Vorantreiben eines Bewusstseins für den *Off-Sektor* mittels interkulturellen Dialogs und Kulturaustausches, die Beeinflussung der Kulturpolitik und die Entwicklung einer gemeinsamen politischen nationalen und europäischen Lobby für den freien Theaterbereich.⁷²

EON wurde beim ersten internationalen Treffen in St. Pölten, das von der IG Freie Theaterarbeit veranstaltet wurde, 2005 gegründet. Wichtiges Merkmal des *EON* ist der Bezug zu den Kulturschaffenden.

„Es gibt also gegenwärtig keinen größeren grenzübergreifenden Dialog der freien Theaterschaffenden Europas, der von der KünstlerInnenperspektive ausgeht.“⁷³

⁶⁷ <http://www.cultureactioneurope.org/network/about-us>. Stand: August 2008.

⁶⁸ Vgl. <http://www.cultureactioneurope.org/network/network>. Stand: August 2008.

⁶⁹ Vgl. <http://www.cultureactioneurope.org/network/about-us>. Stand: August 2008.

⁷⁰ <http://www.encc.eu/home.php>. Stand: August 2008.

⁷¹ <http://www.freietheater.at/?page=europeanoffnetwork>. Stand: August 2008.

⁷² Vgl. http://www.freietheater.at/?page=europeanoffnetwork&subpage=basic_info. Stand: August 2008.

⁷³ <http://www.freietheater.at>. Stand: Juli 2008.

IETM – International Network for Contemporary Performing Arts

IETM ist wie *EON* auch ein europäisches Netzwerk, das durch seine Mitglieder lebt. Der Unterschied ist, dass die Mitglieder des *IETM* meist VeranstalterInnen, OrganisatorInnen, Festivals, Netzwerke und Interessensgemeinschaften aller Sparten zeitgenössischer Kunst sind.

„Our Mission is

- to stimulate the quality, development and contexts of contemporary arts in a global environment
- ...by initiating and facilitating:
- professional networking and communication
- the dynamic exchange of information
- know-how transfer and presentations of examples of good practice.⁷⁴

Die Mitgliedschaft ist für alle Organisationen der darstellenden Künste offen, es wird jedoch ein an die Organisation angepasster Mitgliedsbeitrag verlangt, der recht hoch zu sein scheint⁷⁵. *IETM* versucht diese zu vernetzen, einerseits durch internationale Treffen (zweimal jährlich), andererseits durch ihre virtuelle Plattform.

on-the-move.org

on the move ist ein Projekt von *IETM*, das als homepage Informationen bündelt um die Mobilität von KünstlerInnen zu erleichtern. *Links für Mobilität* (<http://on-the-move.org/DE/index.lasso>) bietet sehr genaue Linklisten zu folgenden Themen:

- Informationsquellen (Datenbanken, Informationszentren, Netzwerke, Organisationen)
- Finanzierungshilfen
- Administrative Informationen (Gesetze, Steuern, ...)
- Tipps für Reisende

Unter dem Link *Informationsquellen* findet man unter anderem *Netzwerke und andere Organisationen*, eine Datenbank mit 269 Einträgen.

SEE + BALKAN EXPRESS

South East European ist einer der Focus Points von *IETM*, die Mobilität, Austausch und Zusammenarbeit zum Ziel haben. Focus Points stellen sogenannte *Brücken* zwischen *IETM* Mitgliedern und anderen Umgebungen dar, welche geographisch, branchenbezogen oder intellektuell sein können.

2002 wurden bei *IETM* Treffen folgende Probleme in der Balkan Region sichtbar: Mobilität, fehlende Information und Kommunikation. Diesen Problemen stand ein großes künstlerisches Potential gegenüber. Dem neuen Unternehmen gab man den Namen Balkan Express, mit dem man die fehlende Mobilität reflektieren wollte.

„Balkan Express is now a network of contemporary performing arts operators from South East Europe and from other regions interested in collaboration in and with the Balkans. It is an open and flexible platform for cooperation and exchange of experience and good practice, and is an active promoter and facilitator of mobility with and within the Balkans. It is currently animated by three partners – Bunker (Ljubljana), Ecumest (Bucharest) and *IETM* (Brussels) but is also open to any other interested partner.“⁷⁶

⁷⁴ <http://www.ietsm.org/index.lasso?p=about&q=whatweare>. Stand: August 2008.

⁷⁵ http://igft-ftp.culturebase.org/doku_european_off_network.pdf. S. 2. Stand: August 2008.

⁷⁶ <http://www.ietsm.org/index.lasso?p=focus&q=SEE%2fBalkan%20Express&show=all&-session=s:D5D013DE13f9031C9CGsR1B8198C>. Stand: August 2008.

Bunker

Bunker ist eine non-profit Organisation, die Kulturevents realisiert, zeitgenössisches Theater und Tanzperformances veranstaltet, verschiedene Workshops organisiert, unterschiedliche Methoden im kulturellen Feld erforscht und das internationale anerkannte Mladi levi festival durchführt.

“The aim of *Bunker* is to refresh and invigorate the Slovene cultural space with innovative approaches. We encourage the mobility of artists and their works both in Slovenia and abroad; and promote the intertwining of different art disciplines. We create a space, which allows the exchange of experiences, knowledge and interests among artists and various audiences. *Bunker* tries to stimulate discussions regarding various artistic practices and subjects; and to create artistic programmes and events that reflect upon topical social, ecological, political and cultural issues.”⁷⁷

Bunker ist unter anderem Mitglied von *IETM* und Partner von *Balkan Express*. Erst im Mai dieses Jahres fand in Ljubljana ein *IETM* Treffen statt, das vom *Bunker* zu dem Thema Rehearsing Freedom organisiert wurde.

„Jedes Frühjahr und jeden Herbst veranstaltet das *ietm* seine zentralen Meetings jeweils unter einem thematischen Fokus, mit einem oft riesigen künstlerischen Rahmenprogramm, mit jeweils ca. 400 Gästen. ... Das Format leidet zum Teil an thematisch ausufernd konzipierten Programmstrukturen. Oft sind die Meetings derart vollgepackt mit Parallelsessions, dass der inhaltliche rote Faden der Veranstaltung kaum mehr auszumachen ist, die Sessions selbst lassen oft keine nachhaltige Themenarbeit zu. So prägt das informelle Gespräch am Rand den eigentlichen Charakter der Veranstaltung. Überraschend anders war die Struktur des diesjährigen Spring Meeting des *ietm* in Ljubljana. Das Team vom *bunker Ljubljana* hatte vorab einen genreübergreifenden Think Tank initiiert – eine Gruppe von DenkerInnen und PlanerInnen aus Theorie, Praxis und Politik – die ein konzises Konzept vorbereiteten.“⁷⁸

Neben *IETM* und *Balkan Express* ist *Bunker Ljubljana* außerdem Teil von folgenden Netzwerken: *Theorem*, *Junge Hunde*, *Asociacija* und *Danse Bassin Méditerranéen*.

Theorem und *New Theatre Institute of Latvia*

„*THEOREM* is a platform for a partnership dedicated to the fostering of collaborations in the performing arts on a European level, with a special focus on the co-operation and exchange between the “old”, “new” and bordering EU countries. The Association *THEOREM* currently involves 26 individual members who represent 23 internationally active performing art organizations from 15 European countries. The main focus of the members’ activity is a European scale collaboration undertaking: co-production and circulation of new theatre and dance works, exchange of information, common trips to European festivals, etc.”⁷⁹

Theorem ist mit dem *New Theatre Institute of Latvia* verknüpft, das den Auftrag hat die facettenreichen Formen des Theaters lokal und international zu unterstützen und zu entwickeln. Dafür sieht *NTIL* folgende Aufgabengebiete: Informationsverteilung, Internationale Zusammenarbeit, Organisation von internationalen Festivals, Reflexion, Diskussion und Publikation über darstellende Kunst und Kulturpolitik.

⁷⁷ <http://www.bunker.si/eng/about-bunker>. Stand: August 2008.

⁷⁸ http://culturebase.org/home/igft-ftp/gift_sommer08.pdf, S. 31. Stand: August 2008.

⁷⁹ <http://www.bunker.si/eng/partners>. Stand: August 2008.

Baltic Circle

“Since 1996 the *Baltic Circle* project has promoted intercultural exchange primarily in the Baltic Sea region. The *Baltic Circle* project has resulted in three international theatre festivals in Helsinki (2000, 2003 and 2005). The main organiser of the festivals is Finnish *Q-teatteri*.”⁸⁰

Zum internationalen Festival werden auch deutschsprachige Theater eingeladen, wie z.B. Plasma oder Rimini Protokoll.

FIT – Theatre FESTIVALS IN TRANSITION

“The network *Theatre FESTIVALS IN TRANSITION* (FIT) involving eight festivals in eight European countries was founded in 2005. Between 2005 and 2006 FIT organised a series of contemporary theatre projects and highly regarded symposia on ‘festival policy’, which took place at all the participating festivals: *Homo Novus* in Riga, Latvia, *Divadelna Nitra* in Slovakia, *Sirenos* in Vilnius, Lithuania, *SPIELART Munich* in Germany, *Exodos* in Ljubljana, Slovenia, *Krakow Theatre Reminiscences* in Poland, *4+4 Days in Motion* in Prague, Czech Republic and *Baltoscandal* in Rakvere, Estonia. Discussions gathered festival programmers, artists, supporters and cultural policy makers on local, national and European level.

Series of discussions were focused on the role of festivals as a generator for a European cultural network. At each festival local and international artists, politicians involved in culture, producers and festival directors had their chance to speak and participate in dialogues on topics like “Festival as a Tool”, “Cultural Landscape and Festivals”, “Festivals as Generators and Circulators of New Ideas”, “Festivals - a Luxury Article or a Generator for Culture” and others. The goal was to strengthen the cultural-political position of the theatre festivals in their home countries and in Europe by means of a common communication strategy, and to make it clear that in the transformed cultural landscape of present-day Europe, the theatre festivals' multifarious, transnational cultural functions, which they have been performing for several years now, demand appropriate financial support from European budgets for culture in the short and medium terms.

FIT initiative was sponsored by the European Commission (the “Culture 2000” program), the Allianz Cultural Foundation, the Goethe Institute, the Cultural Department of the City of Munich, and other local and national institutions.”⁸¹

ITC – Independent Theatre Council

“*The Independent Theatre Council* is the management association and industry lead body for performing arts organisations and individuals working in the field of drama, dance, opera and music theatre, mime and physical theatre, circus, puppetry, street arts and mixed media. *ITC* members are based throughout the UK and work extensively both nationally and across the world producing some of the best new work in the performing arts today.”⁸²

⁸⁰ http://www.q-teatteri.fi/baltic_circle/eng/index.html. Stand: August 2008.

⁸¹ <http://www.theatre-fit.org/index.php?parent=77>. Stand: August 2008.

⁸² <http://www.itc-arts.org/page69.aspx>. Stand: August 2008.

Total Theatre

“*Total Theatre* is a national development agency for contemporary theatre based in the UK. *Total Theatre* demands that theatre is more: more than a building; more than a style; more than a museum piece. It suggests a complete and compelling live experience.

Total Theatre currently produces the *Total Theatre Awards* at the Edinburgh Festival Fringe and are strongly associated with the quarterly publication, *Total Theatre Magazine*, produced by the University of Winchester.”⁸³

The Magdalena Project: international network of women in contemporary theatre

“*The Magdalena Project* is a dynamic cross-cultural network of women’s theatre and performance, facilitating critical discussion, support and training. It is a nexus for diverse performance groups and individuals whose common interest lies in a commitment to ensuring the visibility of women’s artistic endeavour.

The network was founded in 1986 and currently spans more than 50 countries, with autonomous national groups organising festivals, gatherings and events on a regular basis.”⁸⁴

⁸³ <http://www.totaltheatre.org.uk/>. Stand: August 2008.

⁸⁴ <http://www.themagdalena-project.org/index.htm>. Stand: August 2008.

9. Lobbyarbeit im freien Theater

Dieses Kapitel ist eine erste Zusammenfassung der vorläufigen Ergebnisse. Aspekte der Podiumsdiskussion werden diesen Teil ergänzen.

9.1. im regionalen/nationalen Bereich

Auf regionaler Ebene – in Graz und in der Steiermark – passiert Lobbyarbeit für den freien Theaterbereich vor allem durch die Interessengemeinschaft *das andere Theater*. Diese stellt allein durch die Verwaltung der Proberäume in Graz einen enorm wichtigen Part für die TheatermacherInnen dar. Die kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten ist Ausgangspunkt für fast alle freien Theater- und Tanzschaffenden. Weitere wichtige Meilensteine in der bereits 10jährigen Geschichte von *das andere Theater* sind die Schaffung eines Kontingents für einen Veranstaltungsort in Graz (TTZ) und eines Technikpools. Außerdem steht eine Renovierung und Aufstockung des Probehauses bevor, der auch für TänzerInnen Platz vorsieht. Gerade der freie Tanz konnte sich in den letzten Jahren durch die Trainingsmöglichkeit im anderen Theater weiter entwickeln und brachte den neuen Verein *tanzplatzgraz* hervor. Eine weitere Besonderheit in der Steiermark ist das *theaterland steiermark*, das als Festivalnetzwerk zwar keine direkte Lobbyarbeit für den Theaterbereich betreibt, ihn dennoch mit seinen finanziellen und organisatorischen Strukturen forciert. *theaterland steiermark* und *das andere Theater* bieten den freien Theaterschaffenden in Graz mit dem *bestOFF* jedes Jahr Kontakte mit internationalen Festivalgästen und die Chance auf den Förderpreis. Außerdem werden durch die Theaterfestivals in den Regionen Auftrittsmöglichkeiten, Auftragsarbeiten und Publicity geboten.

Auf nationaler Ebene ist festzuhalten, dass die *IG Freie Theater*, die *IG Kultur* und *ASSITEJ* wichtige Arbeit für die Tanz- und Theaterschaffenden betreiben, vor allem auch durch networking auf internationaler Ebene. Weiters ist ein kulturpolitischer Schwerpunkt durch einige in Wien angesiedelte Vereine bzw. Arbeitsgemeinschaften erkennbar.

Ein wichtiger Aspekt in der österreichischen Lobbyarbeit für den Kulturbereich ist der ständige Kampf gegen die Kürzungen in den Kulturbudgets, was wohl in anderen europäischen Ländern nicht viel anders aussieht.

Inwieweit die freien Theaterschaffenden von der Lobbyarbeit auf nationaler Ebene profitieren ist schwer zu sagen. Auf jeden Fall liegt es in der eigenen Verantwortung der KünstlerInnen mit den Informationen, die sie durch newsletter, Publikationen, etc. erhalten, umzugehen und diese auch zu verarbeiten. Auf regionaler Ebene ist die Lobbyarbeit von *das andere Theater* durch die Schaffung *greifbarer* Ressourcen wie Raum, Technik, etc. leichter zu fassen.

9.2. in den deutschsprachigen Ländern

Laut der Internetrecherche existieren in den deutschsprachigen Ländern sehr große Parallelen. Inwieweit sich die Arbeit der *IGFT*, *BuFT* und *VTS* genau unterscheiden wird (hoffentlich) in der Diskussion geklärt werden. Auf jeden Fall kann man in einigen Sparten (Theaterpädagogik, Tanz, Puppentheater) einen großen Vorsprung der Nachbarländer Deutschland und Schweiz gegenüber Österreich erkennen.

9.3. auf europäischer Ebene

„Trotz Individualisierung verschwindet die organisierte Gesellschaft nicht. Im Gegenteil, die Vernetzung steigt, vieles wird noch komplizierter. Die Verbände werden sich anpassen und handeln müssen, indem sie die Bedürfnisse ihrer Mitglieder ernster nehmen, ihnen mehr Mitsprache einräumen, mehr Serviceleistungen anbieten, um zu zeigen, dass sie ihr „Geld wert“ sind. Es spricht einiges dafür, dass die Vernetzung der Großorganisationen

auch international ansteigen wird. Bereits jetzt ist in Brüssel eine Ballung von Interessenverbänden anzutreffen, die größer ist als in vielen europäischen Hauptstädten. Sie haben die Bedeutung der europäischen Politik besser erkannt als die breite Öffentlichkeit und die Medien, die der europäischen Entwicklung zu wenig Beachtung schenken.“⁸⁵

Dieses Zitat weist auf die Vielzahl der Interessengemeinschaften auf europäischer Ebene hin, die einerseits notwendig sind und andererseits für den Einzelnen vieles undurchsichtig erscheinen lassen. Die Notwendigkeit der Interessengemeinschaften beruht allein schon auf dem Hintergrund, dass es für *alles* eine Lobby gibt, daher kein Bereich fehlen darf, denn sonst würde z.B. für den Kulturbereich niemand eintreten und niemand Verbesserungen erzielen. Außerdem muss erwähnt werden, dass gerade der Kulturbereich einen schweren Stand hat, da er niemals über die finanziellen Mittel wie die von Wirtschaftslobbyisten verfügen wird und deshalb die Möglichkeiten der unterschiedlichen Lobbyisten nicht miteinander vergleichbar sind.

„Um diese grundsätzliche Asymmetrie auszugleichen, hat es sich die Europäische Kommission zur Aufgabe gemacht, unterprivilegierte Gruppen finanziell zu fördern. Sie unterstützt die Schaffung europäischer Netzwerke sowie – im Allgemeinen – Verbände, die in ihrer Arbeit auf europäische Themen eingehen. ... Das erklärte Ziel der Europäischen Kommission ist es, durch diese Maßnahmen den politischen Prozess der EU offener und interaktiver zu gestalten.“⁸⁶

IETM und *Culture Action Europe* wurden beispielsweise mit der Unterstützung des Kulturprogrammes der Europäischen Union gegründet und betreiben Lobbying für den Kulturbereich auf europäischer Ebene. Auf der Homepage von *Cultur Action Europe* findet sich auch eine Anleitung wie Lobbying innerhalb der EU funktioniert⁸⁷.

Im Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008⁸⁸ hat man übrigens noch bis 30. September die Möglichkeit einen Vorschlag zur *Vernetzung bestehender Strukturen zur Förderung der Mobilität*⁸⁹ einzureichen, aber Achtung - auch dieser EU-Förderantrag hat strenge Richtlinien.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass einige Netzwerke innerhalb der EU existieren, die Lobbyarbeit für den Kulturbereich betreiben. Daneben fördert die EU mittels des Kulturprogramms den Austausch innerhalb der Kulturen, sowie die Mobilität der KünstlerInnen. Trotzdem scheinen viele Möglichkeiten, die die EU bietet einen hohen Aufwand und zumindest viele zeitliche und strukturelle Ressourcen zu verlangen, wodurch die Attraktivität der Programme gemindert wird.

Wichtig erscheint mir EON European Off Network, da es vor allem freie KünstlerInnen vereint, auf diese Weise Kontaktmöglichkeiten schafft und vielleicht auf unbürokratischerem Weg gemeinsame Arbeiten ermöglicht. Gerade der persönliche Kontakt muss nämlich noch immer als das effizienteste Mittel in der (europäischen) Lobbyarbeit gesehen werden.

⁸⁵ http://www.bpb.de/publikationen/DQN75B,0,Die_Zukunft_der_Verb%E4ndegesellschaft.html. Stand: August 2008.
Alemann, Ulrich von: Die Zukunft der Verbändegesellschaft. S. 68. In: Informationen zur politischen Bildung (Heft 253).
Interessenverbände. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1996.

⁸⁶ http://www.bpb.de/publikationen/26NWCK,0,0,Verb%E4nde_und_Lobbyismus.html. Stand: August 2008.

Woll, Cornelia: Herrschaft der Lobbyisten in der Europäischen Union. S. 35. In: Verbände und Lobbyismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. 15-16/2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

⁸⁷ <http://www.cultureactioneurope.org/advocate/advocacy-and-lobbying-at-eu-level>. Stand: August 2008.

⁸⁸ <http://www.interkultureller-dialog-2008.at>. Stand: August 2008.

⁸⁹ http://ec.europa.eu/culture/calls-for-proposals/call1440_en.htm. Stand: August 2008.

10. Zusammenfassung

Abschließend ist zu sagen, dass es den freien KünstlerInnen ein Anliegen sein sollte, bei Interessengemeinschaften auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene Mitglied zu sein - um diese zu stärken und selbst zu profitieren. Auch wenn die Lobbyarbeit für den Einzelnen vielleicht schwer greifbar ist, so sollte er zumindest Informationen über Newsletter, Publikationen, etc. erhalten. Wie bereits erwähnt, liegt es dann in der eigenen Verantwortung die gewonnen Informationen, Kontakte, etc. zu verwerten.

Auf der anderen Seite ist es für die Kulturschaffenden notwendig selbst aktiv zu sein und sich zu vernetzen, es scheint als ob nur auf diese Weise vermehrt Aufträge erreicht werden können. Das bedeutet, selbst eigene Netzwerke zu pushen – Kontakte zu Künstlern, Festivals, Interessengemeinschaften, Journalisten und Politik (europaweit) zu suchen, zu finden und zu pflegen ist eine wichtige Aufgabe in der täglichen Praxis der Kulturschaffenden. Aber wer, von den freien KünstlerInnen hat neben den Kontakten die Zeit und das Geld für diese intensive Kontaktaufnahme? Und woher weiß man wann man an welchem Ort sein muss? Diese Fragen sowie die Ausgangsfrage, wie Lobbyarbeit im freien Theater funktioniert, wird am 11. September an internationale Networkmanager weitergeben – mit der Hoffnung auf viele erkenntnisreiche Antworten.

11. Internetquellen

STEIRISCHE NETZWERKE

Das andere Theater – IG Freie Theater
<http://www.dasanderetheater.at>

Theaterland Steiermark
<http://www.theaterland.at/>

LAUT!
<http://www.laut.or.at/>

tanzplatzgraz
http://weblog.mur.at/tanzplatzgraz/wp-content/uploads/2008/06/newsletter05_08.pdf

IGfilmen
<http://medienwahn.at/>

IG Kultur Steiermark
<http://igkultur.mur.at/>

Kulturserver Graz
<http://www.kulturserver-graz.at/>

kultur.steiermark
<http://www.kultur.steiermark.at/>

ÖSTERREICHISCHE NETZWERKE

IG Freie Theaterarbeit
<http://www.freietheater.at/>

ASSITEJ AUSTRIA

ÖBV Theater - Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater
<http://www.oebvtheater.at/>

ITI Internationales Theaterinstitut der UNESCO – Centrum Österreich
<http://www.iti-arte.at/>

Arge Tanz und Performance
<http://www.tanzplattform.at/index.php?mid=arge>

Tanzquartier Wien
<http://www.tqw.at/>

Dachverband der österreichischen Filmschaffenden
<http://www.filmschaffende.at/>

VOICE Verband der Sprecher & Darsteller
<http://kulturrat.at/organisation/mitglieder/voice>

Verband der österreichischen FilmschauspielerInnen
<http://www.austrian-actors.com/html2/>

IG Kultur
<http://www.igkultur.at/>

Kulturrat
<http://www.kulturrat.at/>

konsortium.Netz.kultur
<http://www.konsortium.at/>

a.c.t.i.o.n – kooperative kulturelle vernetzung
<http://www.action.at/>

Bundeskanzleramt:Kunst
<http://www.bmukk.gv.at/kunst/index.xml>

Gewerkschaft Kunst Medien Sport freie Berufe
<http://www.kmsfb.at/intro/index.htm>

cultural contact point Austria
<http://www.ccp-austria.at/>

OETHG Österreichische Theatertechnische Gesellschaft
<http://www.memo-media.at/>

DEUTSCHE NETZWERKE

BuFT Bundesverband Freier Theater e.V.
<http://www.freie-theater.de/>

ASSITEJ BRD
<http://www.assitej.de/>

Bund deutscher Amateurtheater
<http://www.bdat-online.de/>

ITI Germany
<http://www.iti-germany.de/>

IG Medien – Darstellende Kunst
<http://www.beucker.de/links/ig-medien.htm>

Bundesverband Theaterpädagogik e.V.
<http://www.butinfo.de/>

Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e.V.
<http://www.bag-online.de/start.html>

Deutscher Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst e.V.
<http://www.dfp.fidena.de/>

Verband deutscher Puppentheater e.V.
<http://www.vdp-ev.de/>

UNIMA – Zentrum BRD e.V.
<http://www.unima.de/cms/index.php>

GTF Gesellschaft für Tanzforschung
<http://www.gtf-tanzforschung.de/html/1.htm>

Deutscher Bundesverband Tanz e.V.
<http://www.theaterforschung.de/institution.php4?ID=249>

Die Filmschaffenden – Bundesvereinigung der Filmschaffenden Verbände e.V.
<http://www.die-filmschaffenden.de/>

Deutscher Kulturrat
<http://www.kulturrat.de/>

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
<http://www.kupoge.de/>

Deutscher Bundestag
<http://www.bundestag.de/>

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger
<http://www.buehnengenossenschaft.de/>

Kulturportal Deutschland
<http://www.kulturportal-deutschland.de/kp/main.html>

Deutsche Theatertechnische Gesellschaft
<http://www.dthg.de/>

SCHWEIZER NETZWERKE

VTS Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz
<http://www.theaterschaffende.ch/>

ASITEJ
<http://www.astej.ch/>

Zentralverband Schweizer Volkstheater
<http://www.volkstheater.ch/>

SUISSE THEATRE ITI
<http://www.iti-swiss.ch/>

Fachverband Theaterpädagogik Schweiz
<http://www.theaterpaedagogik.ch/tps/index.php>

UNIMA SUISSE
<http://www.unimasuisse.ch/>

Tanz Schweiz – Berufsverband Schweizer Tanzschaffender
<http://www.dansesuisse.ch/>

Reso – Netzwerk aus Organisationen des professionellen Tanzschaffens
<http://www.reso.ch/>

Schweizerischer Verband zur beruflichen Neuorientierung prof. TänzerInnen
<http://www.dance-transition.ch/>

Cinésuisse – Dachverband der Schweizerischen Film- und Audiovisionsbranche
<http://www.cinesuisse.ch/>

Vereinigung prof. SprecherInnen
<http://www.vps-asp.ch>

Swiss.movie – Bund schweizerischer nichtprofessioneller Film- und Videoautoren
<http://www.swissmovie.org>

Suisse Culture – Dachverband professioneller Kulturschaffender
<http://www.suisseculture.ch>

Bundesamt für Kultur
<http://www.nb.admin.ch/bak/>

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband
<http://sbkv.com>

Schweizerischer Verband Technischer Bühnenberufe
<http://www.svtb-astt.ch/>

EUROPÄISCHE NETZWERKE

EON European Off Network
<http://www.freitheater.at/?page=europeanoffnetwork>

IN SITU
<http://www.in-situ.info/>

IETM international network for contemporary performing arts
<http://www.ietm.org/>

on the move – The Performing Arts Travellers's Toolkit
<http://www.on-the-move.org/>

eipcp European Institute for Progressive Cultural Policies
<http://www.eipcp.net/>

ENICPA European Network of Information Centres for the Performing Arts
<http://www.enicpa.net/>

Culture Action Europe – The European Forum for the Arts and Heritage
<http://www.cultureactioneurope.org>

ENCC European Network for Cultural Centres
<http://www.encc.eu/home.php>

TEH Trans Europe Halles
<http://www.teh.net/>

european cultural foundation
<http://www.eurocult.org/>

LabforCulture.org – Sharing Culture Across Europe
www.labforculture.org

ETC European Theatre Convention
<http://www.etc-cte.org/about/index.php>

PEARLE* Performing Arts Employers Associations League Europe
<http://www.pearle.ws/>

INTERNATIONALE NETZWERKE

AITA/IATA International Amateur Theatre Association
<http://www.aitaiata.org/>

CEC Central European Committee
<http://www.aitaiata.org/index.php?page=135&>

ITI worldwide (UNESCO)
<http://www.iti-worldwide.org/>

Culturelink Network (UNESCO)
<http://www.culturelink.org/activities/index.html>

International Dance Council (UNESCO)
<http://www.unesco.org/ngo/cid/>

IFA International Federation of Actors
<http://www.fia-actors.com/>

IFEA International Festivals and Events Association
<http://www.ifeaeurope.com/>

ISPA International Society for the Performing Arts Foundation
<http://www.ispa.org/>

IFTR The international Federation of Theatre Research
<http://www.firt-iftr.org/firt/home.jsp>

SIBMAS International Association of Libraries and Museums of the Performing Arts
<http://www.sibmas.org/>

IATC International Association of Theatre Critics
<http://aict-iatc.org/>

WEITERE NETZWERKE

Bunker Ljubljana
<http://www.bunker.si/>

Theorem – NTIL
<http://www.theatre.lv/>

Baltic Circle
http://www.q-teatteri.fi/baltic_circle/fin/

FIT – Theatre FESTIVALS IN TRANSITION
<http://www.theatre-fit.org/>

ITC – Independent Theatre Council
<http://www.itc-arts.org/page69.aspx>

Total Theatre
<http://www.totaltheatre.org.uk/>

The Magdalena Project
<http://www.themagdalenaproject.org/>

SONSTIGE INTERNETQUELLEN

Wikipedia
<http://de.wikipedia.org/>

Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/>

12. Literaturverzeichnis

Alton, Juliane: Allianzenbildung. Strategien- und Allianzenbildung im Kunst- und Kulturbereich. <http://igkultur.at/igkultur/transfer/textpool/1149182305>. Stand: August 2008.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Verbände und Lobbyismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. 15-16/2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Informationen zur politischen Bildung (Heft 253). Interessenverbände. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 1996.

Eichmann, Hubert; Hochgerner, Josef; Nahrada, Franz (Hg.): Netzwerke. Kooperation in Arbeit, Wirtschaft und Verwaltung. Falter Verlag: Wien 2000.

Fitzcarraldo, Fondazione: How networking works. IETM Study on the Effects of Networking. Ars Council of Finland, 2001.

IG Freie Theaterarbeit (Hg.): gift. zeitschrift für freies theater. Wien: IG Freie Theaterarbeit Juni-September 2008.

IG Freie Theaterarbeit (Hg.): European Off Network. Visions and Conditions in the field of independent / fringe / off theatre work in Europe. Wien: IG Freie Theaterarbeit 2006.

Kleinfeld, Ralf; Zimmer, Annette; Willems, Ulrich (Hg.): Lobbying. Strukturen. Akteure. Strategien. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden 2007.

Minichbauer, Raimund; Mitterdorfer, Elke: Europäische kulturelle Netzwerke und Networking in Mittel- und Osteuropa. IG Kultur Österreich, Wien 2000.

Schubert, Klaus; Klein, Martina: Das Politiklexikon. Bonn: Dietz 2006.

Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.